

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 28 (1894)**

212 (11.9.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-665350](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-665350)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Jahreslicher Abonnementspreis 1 Mk. resp. 1 Mark 15 Pfennige. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 212.

Oldenburg, Dienstag, den 11. September 1894.

XXVIII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

### Die beiden Thronprätendenten von Frankreich.

W. C. Paris, 10. September.

Zwei junge Leute sind es, die jetzt hoffnungsvoll nach dem Herrscherstab von Frankreich blicken. . . . Die Nachruhe für den verstorbenen Grafen von Paris sind fast verflungen, — sie alle gipfeln eigentlich in dem Satze, daß das letzte Haupt der Familie Orleans zu allem eher passte, als zu dem, was es war oder vielmehr nach dem Willen seiner weitverzweigten und einflussreichen Familie sein mußte, zum Thronprätendenten. Der Graf von Paris wäre wohl ein ebenso schlechter Regent geworden, als er Thronprätendent war, denn Energie und scharfen Verstand hatten ihn gültige Feen gerade nicht in die Wiege gelegt, sondern nur die Anlage zu einem guten Bankier. Indessen darüber sich weiter auszulassen, hat heute keinen Zweck mehr, man kann nur darauf neugierig sein, wor von den beiden jungen Leuten, die sich nun berufen fühlen, Frankreichs Herrscher zu sein, die — meisten Theorien begangen wird. Als vor einigen Jahren Prinz Jerome Napoleon, das Haupt der Familie Bonaparte, in Rom starb, sprach man wenig von ihm, und auch von dem Grafen von Paris wird nicht viel mehr gesprochen werden. Aber die Söhne ihrer Väter, die beiden jungen Leute, die sich nun französische Kronprätendenten nennen, Prinz Victor Napoleon und Prinz Philipp von Orleans, werden versuchen, von sich reden zu machen. Man kann bezüglich der beiden eigentlich nur im Zweifel darüber sein, wer von ihnen politisch der Unreiffere ist.

Philipp von Orleans hat den bekannnten Kinderreichtum begangen, sich in Paris zur Refraktierungskammer anzumelden; statt ihn ein paar Jahre einen tüchtigen, strammen Dienst mit unverfälschter Kameradschaft absolvieren zu lassen, fiedte man den jungen Herrn ein paar Monate ins Gefängnis und ließ ihn hernach per Schub über die Grenze bringen. Die Pariser Damen waren von dieser That des jungen Mannes sehr gerührt — manche von ihnen mag sich ihm vielleicht für spätere Zeiten empfohlen haben, aber im übrigen ging die Weltschmerzgeschichte ihres Weges weiter. Von späteren Thaten des heutigen Hauptes der Familie Orleans sind dann nur noch Liebesgeschichten zum Teil recht anrüchigen Charakters bekannt.

Victor Napoleon hat nicht bloß dumme Streiche gemacht, denn seine Programm-Beröffentlichungen an die französische Nation, in denen er sich ziemlich alle halbe Jahre einmal auslachen läßt, sind weiter nichts als Thorheiten, er hat sich auch als ein Charakter gezeigt, der keineswegs ein maßloses genannt werden kann. Das zeigt sich vornehmlich in den bekannnten Beziehungen zu seinem Vater. Jerome Napoleon war gewiß alles Andere eher, denn ein Mann, welcher Bewunderung verdient. Immerhin war er berechtigt, von seinem Sohne Respekt und Achtung zu fordern, und Victor Napoleon war als Sohn keineswegs befangen, seinen Vater öffentlich zu kritisieren, wie er dies gethan hat. Jerome hat seinem Sohne dieses Auftreten niemals verziehen, und selbst in Frankreich, wo man doch alles andere eher ist, als Moralistischer, sprechen die gläubigsten Bewunderer des Napoleonismus von dem Prinzen Victor nur mit sehr gemischten Empfindungen. Das sind die beiden jungen Leute, die sich heute französische Kronprätendenten nennen, harmlose oder unbedeutende Figuren, die hier in Frankreich herrschenden Staatsreform nur dann gefährlich werden könnten, wenn sich in ihren Dienst wirklich geniale Männer stellen würden. Aber damit hat es gute Wege. Es ist bekannt, daß an und für sich der Name „Napoleon“ heute in Frankreich wieder ganz populär ist, aber es ist kein Träger dieses Namens vorhanden, für welchen die Franzosen sich enthusiastisch begeistern könnten. Die Selbstadynastie der Orleans ist in Frankreich niemals wirklich populär gewesen, geschichte Klame und reiche Geliebtenverbindungen vermachten ihr höchstens einen gewissen äußeren Ruf zu geben.

Zu beachten aber ist vor allen Dingen, daß die Familie Orleans durch Familienverbindungen einen sehr weit reichenden Einfluß besitzt, und sie hat es schon oft geliebt, Intrigen ins Werk zu setzen. In Paris weiß man sehr wohl, daß die Lieblingschwägerin des Zaren eine Prinzessin Orleans ist. Das ist aber auch das einzige „Verdienst“, welches die Familie Orleans hat. Jede tüchtige Bürgerfamilie muß der Welt mehr als diese, und das wissen auch die Franzosen zur Genüge. —

### Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. September

\* Die Reichsregierung hält, wie wir einem Artikel des „B. Z.“ entnehmen, nach wie vor daran fest, daß eine Reichsfinanzreform mit dem Reichstage vereinbart werden müsse; doch scheint der Plan des preussischen Finanzministers, soviel neue Reichssteuern einzuführen, daß an die Einzelstaaten jährlich eine bestimmte Summe mehr an Ueberweisungen herausgezahlt werden könne, als diese dem Reiche an Materialbeiträgen zu zahlen haben, von der Reichsregierung endgiltig aufgegeben zu sein.

Bei dem Galadiner in Marienburg am Sonnabend brachte der Kaiser folgenden Toast auf die Provinz Westpreußen aus:

„Das letzte mal, als ich die Provinz mit Ihnen, meine Herren, vereinte, war es in der alten Handelsstadt Danzig, in dem schönen, alten Emporium des deutschen Handels und der deutschen überseeischen Beziehungen. Damals, in einer ausgezeichneten und zu Herzen gehenden Rede, trat der Vorsitzende des Provinziallandtages für die Provinz und ihren Bauernstand ein, die Wünsche mir vorlegend, welche die Provinz auf dem Herzen hatte. — Am heutigen Tage verammeln wir uns in der allerbühnendsten Marienburg und die Provinz steht, Gott sei Dank, unter dem Einfluß einer guten Ernte. — Wie Sie schon erfahren haben, ist meine Landesväterliche Sorge bestrahlt gewesen, für Sie zu thun, was in Unseren Mitteln liegt. Ich blide auf Sie, als meine Mitarbeiter, zu weiteren Streben und Thun. — Dieses Schloß, in dessen Mauern die weißen Mäntel mit dem schwarzen Kreuze von den Mittern einhergetragen wurden, war die Hingebung des Deutschtums gegen den Osten; von ihr ging die Befreiung der Heiden, von ihr die Kultur in alle Lande hinaus. So möchte ich der Provinz von Herzen wünschen, daß sie die Marienburg stets als ein Wahrzeichen des Deutschtums ansehen, daß sie stets pflegen und hegen möge deutsche Sitte und deutschen Glauben, und daß sie sich hierdurch immer fester zusammenziehen möge. — Auf das Gedeihen und Blühen der Provinz Westpreußen leere ich mein Glas. Die Provinz, sie lebe hoch! und nochmals hoch! und zum drittemal hoch!“

Der Kaiser fuhr am Montag früh um 8 Uhr mittels Viererzugs von dem Schlosse Schlobitten nach Schönberg, wo er zu Pferde stieg und sich abdam zu dem Wandover des 1. gegen das 17. Armeekorps begab. Das Manöver dauert drei Tage. Bei Thorn begann gestern in dem Gelände zwischen dem Forts Großer Kurlüsch und Wintrich Artillerie die vierzehntägige Festungsübung, wozu auch das Artillerie-Regiment Nr. 5 von Posen eingetroffen ist, sodas drei Regimenter beteiligt sind. Der Kaiser wird am 22. September, nachdem er der Festungsübung beigewohnt hat, auch dem Grafen Mvnsleben-Ditmorekto einen Besuch abstatten und auf dem dortigen Schlosse das Mahl einnehmen.

Ein Gesekentwurf zur Bekämpfung des Boykotts soll, wie die „Staatsbürger-Ztg.“ wissen will, im Ministerium des Innern ausgearbeitet sein.

Ueber den sensationellen, aber noch immer unaufgeklärten Fall v. Koge wird der „Presk. Ztg.“ aus Berlin geschrieben:

In den jüngsten Tagen sind verschiedene Nachrichten durch die Blätter gegangen, die eine neue Wendung in dem Fall Koge andeuten. Es wird auf der einen Seite versichert, daß neue Verdachtsgründe der Untersuchung eine für Herrn von Koge ungünstige Wendung gegeben haben, während Freunde des Herrn von Koge diese Behauptung erregt bestreiten und versichern, es könne jetzt so wenig wie vor Monaten von einer Schuld des Ceremonienmeisters die Rede sein. Ob nun die eine oder die andere Lesart richtig sei, jedenfalls muß beklagt werden, daß sich das Verfahren über Erwarteten in die Länge zieht und amtliche Mitteilungen daher nicht erfolgen können. Von vornherein hätte man meinen sollen, ein so sensationelles Ereignis wie die Verhaftung eines hohen Hofbeamten könne nicht anders verfertigt werden, als wenn die künftigen Beweise für die Schuld bereits erbracht waren. Das scheint indessen nicht der Fall gewesen zu sein; denn sonst wäre wohl das militärgerichtliche Verfahren bereits abgelaufen. Der Umstand, daß die Haftentlassung des Herrn v. Koge erfolgte, wurde vielfach zu seinen Gunsten gedeutet. Indessen konnte sie auch auf Billigkeitsrückichten zurückgeführt werden, wenn man wieder eine Verdunkelung des Thatbestandes zu bezagen, noch einen Fluchtverdacht anzunehmen hatte. . . . Verbut die ungünstige Darstellung, wie behauptet wird, auf willkürlicher Mutmaßung, so war die andere Darstellung auf einseitigen und daher nicht erschöpfenden Berichten aufgebaut. Wir haben aber keine Veranlassung, zu meinen, daß die neuerlichen Nachrichten nur auf Willkür oder Böswilligkeit beruhen. Der Prozeß selbst wird darüber die letzte Auskunft geben. Daß aber dieser Prozeß noch immer schwebt, daß es ein Zeichen von der Unzulänglichkeit der Militärgerichtsbarkeit. Freilich, auch im bürgerlichen Strafprozeß ist das Verfahren hier zu Lande nicht in wenigen Wochen begonnen und geschlossen. Man hat sich allgemach an eine Langsamkeit der Prozeßführung gewöhnt, daß man die französischen

Zustände gar nicht begreift und den Kopf schüttelt, wenn man liest, wie Personen wegen einer That, die sie heute begangen haben, in acht Tagen schon abgerurteilt sind. Aber den Vorteil hat das bürgerliche Strafverfahren wenigstens, daß es trotz der Heimlichkeit der Voruntersuchung regelmäßig doch nicht so heimlich ist, wie das Militärverfahren. Bei bürgerlichen Strafprozessen erhält man jederzeit von der Behörde Auskunft, häufig genug ohne daß man sie erbeten hat. Die Oeffentlichkeit wird in Anspruch genommen, um zur Ermittlung des Sachverhalts beizutragen. Beim Militärverfahren wird die Disziplin strengstens beobachtet, wird nichts in die Presse getragen, so daß der Unschuldige unter Umständen recht lange und recht schwer unter dem falschen Verdachte leiden kann, einem Verdachte, der nach Lage der Militärstrafgesetzbuchordnung auch durch die Haftentlassung nicht hinreichend zerstreut wird. In dem Falle Koge aber zeigt sich der Uebelstand besonders schwer, der in der Zuständigkeit für gemeine Vergehen liegt. Weshalb kommt Herr v. Koge nicht vor das bürgerliche Strafgericht? Kann ein Militärgericht zweckmäßiger den Sachverhalt feststellen und handesgemäßer die That beurteilen, als das bürgerliche Gericht, dessen Mitglieder vielleicht ebenfalls samt und sonders ihr Jahr abgedient und den Offizierscharakter erlangt haben? Und wie, wenn nun andere Personen, die schlechterdings der Militärgerichtsbarkeit nicht unterliegen, wenn beispielsweise Frauen in die Angelegenheit verwickelt werden, was dann? Es zeigt sich hier, wie notwendig es ist, die Zuständigkeit der Militärgerichte auf reine Diensttaten zu beschränken. Im übrigen, wenn Herr v. Koge schuldig sein sollte, so hat er eine strenge Strafe reichlich verdient. Wenn er aber unschuldig und rein aus der Untersuchung hervorgehen sollte, dann ist ihm ein Ediktial wahrhaft beklagenswert; denn dann ist ein Lebensglück vernichtet, ist ein Mann so in seiner Ehre gekränkt, daß er auch in den höchsten Auszeichnungen keine genügende Vergeltung finden könnte. Ohne Zweifel beunruhigt der Fall und das Verfahren weitere Kreise, weshalb die thüringische Beschleunigung des Prozeßes im Interesse des Angeklagten wie der Rechtssicherheit zu wünschen wäre.

— Aufstand in Deutsch-Ostafrika. Nach einer Meldung der Londoner „Times“ aus Rangibar gingen von dort die deutschen Kriegsschiffe „Seeader“ und „Möwe“ nach Kilwa ab, das von den Eingeborenen angegriffen wurde. Das dortige Fort wird als gesichert erachtet, obwohl ein Teil der Besatzung mit dem Gouverneur v. Schele auf der Expedition gegen die Wahebe abwesend ist. Lindi ist ebenfalls bedroht. — Der stellvertretende Gouverneur telegraphiert aus Dar-es-Salaam: Aufständische Eingeborene versuchten am 7. d. Mts., Kilwa zu überfallen, wurden aber zurückgewiesen. Der Lazarettgehilfe Theleps und vier Askaris wurden verwundet. Um einer Wiederholung der Angriffe vorzubeugen, begaben sich die Schiffe „Seeader“ und „Möwe“ an Ort und Stelle.

— Ein Traum des Fürsten Bismarck. Herr v. Boßinger berichtet in seinen neuesten Veröffentlichungen über den Fürsten Bismarck und die Parlamentarier in der „D. Rev.“ auch einiges über den Verkehr Bismarcks mit dem Abgeordneten Ludwig Wambarger. Ueber gewisse geheimnisvolle Schicksale, denen sich Fürst Bismarck zur Einwirkung auf den Reichstag mitunter bediente, erzählt Ludwig Wambarger:

„Eines Abends, grade um die Zeit, als die Salzsteuer und der strenge Arrest auf der Höhe der parlamentarischen Antipathien standen (Mai 1872), offenbarte der Fürst — so wird von Ohrenzeugen berichtet — einem Kreise lauschender Zuhörer, er habe nächstens einen fürchterlichen Traum gehabt; eingeschlafen in bangen Besorgnissen um den Fortbestand der deutschen Einheit, habe ihm der Traumgott die Karte Deutschlands in die Hände gegeben; die sei allmählich morscher geworden zwischen seinen Fingern und endlich sei sie wie Zunder in viele Fegeln auseinander gegangen. Schweden malte sich, erzählte mein Berichterstatter, auf den Gesichtern der Zuhörer und keiner war unter ihnen, welcher das rechte Wort fand, dem Fürsten zuzurufen: „Durchlaucht, ein Traum ist nichts, bedeutet nichts fürwahr, bewegtes Blut wirft seinen Schaum auf wie bewegtes Wasser.“ Zwar nicht die Gesellschaft Jesu, aber doch die ganze ultramontane Partei ist stark genug, dem deutschen Staate noch lange das Leben zu verbittern, aber weder sie noch sonst was ist stark genug, unsere Einheit wieder anzutasten. Fürst Bismarck unterläßt, wenigstens im Traumen die Herrlichkeit seines eigenen Werkes.“

— Zur Guldigungsfahrt der Posener nach Varzin wird mehreren Blättern von dort geschrieben: Am Sonnabend verweilte eine Deputation von 12 Personen in Varzin, um an Ort und Stelle zu vereinbaren, wann und wo der Fürst die Kundgebung des Posener Landwirthschaftlichen Vereins am nächsten Sonntag entgegennehmen könne. Wie verlautet, sind schon 1350 Personen aus Posen angemeldet, die in zwei Extrazügen auf Station Hammermühle eintreffen. Dazu kommt noch eine große Zahl von Personen aus den umliegenden Distrikten, so daß im ganzen 4000 bis 5000 Festteilnehmer anwesend sein werden. Auf dem Bahnhof Hammermühle werden zum Empfang mehrere Zelte errichtet. Wenn die Gäste sich in Hammermühle gestärkt und

Inferate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von F. Büttner. Raabe: Herr Post-Expediteur Mömnick. Delmenhorst: F. Töbelmann. Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller.

trouquet haben, begeben sie sich auf Entenwagen, die der Fürst stellt, nach Bazin.

### Ausland.

**Frankreich.** Aus Anlaß der Unruhen auf Madagaskar hat der Ministerrat gestern unter dem Vorsitz von Casimir Perier beschloffen, die Bewilligung von 20 Millionen zu beantragen, behufs eines neuen Feldzuges gegen Madagaskar.

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß das persönliche Einkommen des verstorbenen Grafen von Paris ohne das der Gräfin und ohne die ihm von der Herzogin von Galliera für politische Zwecke zur Verfügung gestellten Fonds 1,500,000 Fr. jährlich betrug.

Der Erfinder Turpin soll, wie es heißt, im Begriff sein, eine Fabrik zu errichten, in welcher die von ihm erfindenen Geschosse hergestellt werden sollen. Das Kapital zu dieser Fabrik soll ihm von einer in den Kreisen der Journalisten und Subskribenten sehr bekannten Persönlichkeit vorgeschossen worden sein.

**Wien.** Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz liegen folgende über London eingegangene Meldungen vor: Admiral Ting, Kommandant der chinesischen Flotte im Golf von Petchili, welcher die Besetzung der in der Nähe von Port Arthur gelegenen Inseln durch die Japaner nicht verhindert hatte, ist wegen Freigebit und Unfähigkeit degradirt und auf einen untergeordneten Kommandoposten bei der Landarmee versetzt worden. — Wie die chinesischen Zeitungen mitteilen, sollen der Kaiser und die Kaiserin-Witwe den Vorschlag des Vicekönigs Li-Hung-Tschang, die Vermittlung Englands und Russlands nachzusuchen, mit Entzückung zurückgewiesen haben. — Die in der Umgebung von Peking herrschenden Ueberchwemmungen werden als vorteilhafte Schutzwehr gegen einen möglichen Angriff angesehen.

In Niutschuan ist ein englisches Schiff nach Japan abgegangen, nachdem es den Konuil, Auswanderer, Weiber und japanische Flüchtlinge aufgenommen hatte. Die Bewohner des europäischen Stadtteils wurden, nachdem die japanischen Häuser geplündert und in Brand gesteckt worden waren, von der Behörde aufgefordert, wegen der feindseligen Haltung der Bevölkerung unverzüglich abzureisen.

## Telegraphische Depeschen der „Nachrichten für Stadt und Land“ und neueste Meldungen.

**BTB. Swinemünde, 11. September.** Die kaiserliche Nacht „Hohenzollern“ ist gestern Abend hier eingetroffen. Während der Flottenmanöver ist hier ein überaus starker Fremdenzufluß zu erwarten, schon jetzt sind sämtliche Plätze der hiesigen Dampfer belegt.

**BTB. Königsberg i. Pr., 11. September.** Der König von Württemberg, welcher sich eine leichte Erkältung zuzog, blieb aus Schonungsgründen dem gezeigten Wandervern, wird sich auch heute noch Schonung auferlegen und sich voraussichtlich nicht ins Wandergelände begeben.

**HTB. Wien, 11. Septbr.** Nach einer Meldung aus Lemberg ereignete sich am Sonntag Abend dajelbst, kurz nachdem der Kaiser die Ausstellung verlassen hatte, ein größerer Unglücksfall. Die Ausstellungsbesucher stürmten die elektrische Bahn, sodaß infolge der Ueberfüllung die Bremse versagte, als die Waggons in rasender Geschwindigkeit bergab fuhren. Derselben fahrdolberten mit einem früher abgelassenen Wagon, und wurden infolge des heftigen Zusammenstoßes sieben Personen schwer, eine große Zahl leicht verletzt.

**BTB. Amsterdan, 11. Sept.** Nach Meldungen aus Batavia sind Wataram und Tjakra Regra durch das Feuer der Batterien zerstört worden. Einige tausend Sakaks besetzten die Gegend südlich von Wataram und Tjakra Regra bis zum Meer. Diliant ist nach Karang-Niem auf Bali geflohen.

**BTB. London, 11. September.** Wie das Neuter'sche Bureau aus Tientsin von heute meldet, verlautet, daß das japanische Schiff „Hiei“ in dem letzten Kampfe mit dem chinesischen Schiff „Tiger-Yuen“ zu beschädigt wurde, daß es auf der Rückfahrt nach Japan gesunken ist.

**Petersburg, 11. Septbr.** Ein am Sonnabend Abend aus Petersburg in der Richtung nach Wostan abgegangener Güterzug entgleiste, wie erst jetzt bekannt wird, achtzehn Werst von Petersburg. Die Lokomotive ist unterhalb des Bahndammes in die Erde gerannt; sechzehn Wagen sind aufeinandergefahren und zertrümmert; ein Fahrbeamter ward getötet, zwei wurden verwundet. Man glaubt, die Entgleisung sei durch böswillige Beschädigung der Schienen herbeigeführt worden.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anzeigebestellungen verbundenen Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion sehr willkommen.

**Obenburg, 11. September.**

### Zu dem jetzt beendeten Glasarbeiterstreik in Obenburg

wird uns von unbeteiligter Seite geschrieben: Der Glasarbeiterstreik ist als beendet anzusehen. Schon Sonnabend begab sich eine größere Anzahl älterer Glasmacher in das Direktionsgebäude und suchte um Wiederanstellung nach, und am Sonntag ist die große Mehrzahl der Ausständigen gefolgt. Ein großer Teil ist, wie es heißt, von der Direktion unter den von dieser gestellten Bedingungen wieder angenommen, doch soll auch mancher abgewiesen sein. Vorläufig werden zwei Mannen wieder angestellt, so daß nach etwa acht Tagen 4 Ofen voll besetzt sein werden; der fünfte Ofen bleibt vorläufig außer Betrieb. Die verarbeiteten Arbeiter erhalten ihre früheren Wohnungen, so weit diese frei sind, wieder; manche Familie bewirkt deshalb schon ihren Umzug. — Ueberblickt man jetzt die Ursache, den Verlauf und das Ende

des Streiks, über den viel Wahres und Unwahres gesprochen und geschrieben worden, so kann man nicht umhin, die Arbeitseinstellung als eine zweifelhafte Waffe zu bezeichnen, deren Gebrauch für beide Teile zu großem Schaden führt. — Das Recht der Arbeitseinstellung wird man niemandem streitig machen können und wollen; dem jeder Mensch strebt nach Verbesserung seiner Lage. Die Glasmacher verlangen nicht, wie das ja häufig bei Streiks der Fall ist, eine Erhöhung, sondern nur die Beibehaltung des bisherigen Lohnes; es wäre deshalb unrecht, wollte man ihre Arbeitseinstellung rundweg als eine mutwillige bezeichnen. Sie konnten sich deshalb auch vielfach der Sympathie weiterer Kreise rühmen. Andererseits mußte man sich aber auch klar machen, ob nicht auch die Direktion bei der schlechten Konjunktur in der Glasbranche vor die Alternative gestellt werden könne, entweder die Löhne zu reduzieren oder die Arbeit ganz oder teilweise einzustellen. Die Leiter des Streiks scheinen diese Frage nicht genügend geprüft zu haben. Sie waren in dem Glauben und wußten diesen auch in anderen zu wecken, daß der vorjährige große Verlust des Wertes der Hauptgrund für die Lohnkürzung sei, der durch diese wieder ausgeglichen werden sollte. Sie unterschätzten auch die Schwierigkeiten, welche sich der siegreichen Durchführung des Streiks entgegenstellten. Daß es ihnen an Geldmitteln nicht fehlen würde, durften sie annehmen, aber desto schwieriger war es, für eine so große Anzahl Menschen die nötigen Wohnungen zu beschaffen. Auch die Annahme, den Zugang von fremden Glasmachern vollständig abzuwehren zu können, war, wie sich herausgestellt hat, falsch.

War daher die Aussicht auf einen Sieg zweifelhaft von vornherein, so mußte sich diese erst recht verschlechtern, als klar zutage trat, daß die Arbeiter ihre Angelegenheit sozialistischen Agitatoren anvertrauten, die mit der Sache nichts zu thun hatten. Hätten die Arbeiter sich ihres Einflusses zu erwehren gewußt, sie wären ohne Zweifel mit der Direktion zu einer Verständigung gelangt und hätten günstigere Bedingungen erhalten. Denn wer möchte es der Direktion verargen, wenn sie sich weiterte, mit Personen zu unterhandeln, welche der Sache fern stehen sollten und mußten, oder doch mit solchen, von denen sie bestimmt annehmen mußte, daß sie unter dem Einflusse sozialistischer Agitatoren standen. Mit der Einmischung dieser Personen war die Brücke zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer abgebrochen, und wer weiß, wie lange noch der Zustand gedauert, hätte nicht eine größere Anzahl älterer, braver Glasmacher durch Wiederaufnahme der Arbeit demselben ein Ende gemacht. Mögen sie von einigen heißblütigen Wühleren getadelt, ja beschimpft werden, viele einsichtsvolle Arbeiter werden ihnen dankbar sein und müssen es; denn manche Familie ist durch ihr Vorgehen der banger Sorge ledig geworden, die der herannahende Winter bringen mußte.

Die Direktion wird solche Arbeiter zu achten und zu schätzen wissen und ihnen nicht jede Hoffnung auf Verbesserung ihrer Lage nehmen; sie wird gewiß auch in späterer Zeit den Lohn erhöhen, den zu kürzen sie sich jetzt durch die Geschäftslage gezwungen sah.

Wissen wir, daß das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer recht bald wieder ein gutes werde zum Segen für beide Teile!

**Personalien.** Der Registratorgehilfe beim Staatsministerium, Dep. des Innern, Voigt hier, ist dem Vernehmen nach zum Expedienten und Gehilfen bei der Hauptkassen-Verwaltung (Landeskasse) ernannt worden.

**Der auch hier wohlbekannte Kantier Victor Freiere v. Erlanger** aus Frankfurt a. M. ist nach einer Meldung der „Fest. Bl.“ aus Wien am Sonntag in Genf gestorben.

**Der Wirteverein für Obenburg und Umgebung**, dessen Vorsitzender Herr Louis Nolte hieselbst („Union“) ist, entsteht eine recht rühmliche Thätigkeit. So hat sich der Verein kürzlich auch an die Groß- Eisenbahndirektion mit dem Erluchen gewendet, daß anlässlich des Krammermarktes Sonderzüge eingelegt werden möchten. Dieses Vorgehen ist erfreulichweise nicht ohne Erfolg gewesen; der Bescheid, den der Wirteverein von der Groß- Eisenbahndirektion erhalten, lautet:

„Auf das gefällige Schreiben vom 30. v. Mts. wird ergebens erwidert, daß versuchsweise in diesem Jahre Sonderzüge zu gewöhnlichen Fahrpreisen nach Bremen und Nordensham am Sonntag und Mittwoch der Krammermarktswoche etwa 11 Uhr abends abgefahren werden sollen. Ein Bedürfnis zur Ablassung von Sonderzügen nach den anderen Richtungen liegt unseres Erachtens nicht vor, da die letzten Züge nach Meer und Wilhelmshafen gegen 10 Uhr hier abfahren und von der Damertröder Strecke kein erheblicher Verkehr zu erwarten ist.“

**Missionsfest in Obenburg.** Wir erinnern an das Missionsfest zu Obenburg, welches Donnerstag, den 13. d. M., stattfindet. Dem Gottesdienst (um 10 Uhr) hält Herr Pastor v. Seybenitz aus Leipzig. Auf der Nachmittagsverammlung auf dem Schützenhof reden die Herren Pastoren Graap aus Varel, Töllner aus Wardenburg und Goellich aus Obenburg.

**Bestwwechsel.** Herr Rentier Griepentker von hier hat das dem Herrn Kaufmann Dinklage jun. hieselbst an der Anguststraße belegene Haus käuflich erworben. Der Kaufpreis beträgt 12,000 M.

**Die Verarmung von Anwohnern der Jakobstraße** hat am Sonnabend stattgefunden, um über eine Neupflasterung derselben zu beraten. Für die Pflasterung der Straße ist es nötig, daß die Anwohner einen Teil ihres Grundbesitzes abtreten, damit die Straße die gehörige Breite erhalten kann. Die meisten Anwohner der Straße sind mit der Abtretung des Landes zufrieden, nur zwei Anwohner haben sich von Anfang an dagegen gesträubt. Da nun der Magistrat andäuligen Bescheid über die Angelegenheit gefordert hat, wurde am Sonnabend die Verarmung abgehalten. Aber auch in dieser konnte die Meinung der

beiden gegen die Abtretung sich ablehnend verhaltenden Anwohner nicht umgestimmt werden. Man erwartet nun, daß gegen dieselben das Enteignungsverfahren eingeleitet wird.

**Zu der Foyer'schen Bierbrauerei** zu Donnerstschwee ist heute Mittag Feuer ausgebrochen. Um 1 Uhr wurde die hiesige Feuerwehr zur Hilfeleistung requiriert. Die Spritzen 1 und 4 waren bald zur Stelle, später folgte noch die Spritze Nr. 8. Es brannte jedoch nicht die eigentliche Brauerei, wie es in der Stadt hieß, sondern das Nebengebäude für die Seifenfabrik, in welchem das Feuer um 12 Uhr mittags ausgebrochen war. Das Gebäude wird inzwischen bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt sein, um 2 Uhr nachmittags brannte dasselbe noch an allen Enden. Hoffentlich gelingt es, das Brauereigebäude zu retten; die Spritzenmannschaften sind noch in voller Thätigkeit. Ueber die Entstehungsurache des Feuers ist nichts bekannt; wie wir hören, ist die Seifenfabrik heute Vormittag gar nicht in Thätigkeit gewesen. Beim Ausbruch des Brandes ist es gelungen, die innere Einrichtung und sämtliche Materialien in Sicherheit zu bringen, bevor die mächtige Feuerlohe, die bald das ganze Gebäude erfaßte, dies unmöglich machte.

**Schwere Brandwunden** zog sich gestern Nachmittag das vierjährige Töchterchen eines an der Straße wohnenden Beamten zu. Dasselbe befand sich mit seiner Mutter in der Küche, die damit beschäftigt war, auf einer brennenden Petroleummaschine Kaffee zu kochen. An einem unbewachten Augenblick schlug das Kind mit einem Beien gegen die Petroleummaschine, die infolge dessen umstürzte. Der heiße Inhalt des Kessels ergoß sich gleich über das Kind, welches dadurch ziemlich bedeutende Brandwunden erlief.

**Unfall.** Ein Arbeiter des Herrn Architekten Bachhaus wurde gestern Morgen von einem Ballen am Beine getroffen und so schwer verletzt, daß er sofort ins Hospital übergeführt werden mußte.

**Preisfesteln.** Das gestrige Preisfesteln bei Herrn Martini war äußerst gut besucht. Die Hochwürde betragen gestern 35 bezw. 33 Holz in 4 Würfen. Am Mittwoch ist Schluß des Preisfestelns. Es kommen 12 Geldpreise und 6 in Wertfachen bestehende Preise zur Verteilung.

**Rohldiebthat.** Der Gemüschhändlerin St. auf dem Gerberhofe wurde dieser Tage aus ihrem Garten eine Anzahl Rohlfische gestohlen. Unter demselben befand sich einer, welcher das kolossale Gewicht von 14 Pfd. hatte und den die Gemüschhändlerin wegen seiner Größe zur landwirtschaftlichen Ausstellung zu schicken beabsichtigt hatte. Der Dieb ist ermittelt.

**Zwischenzahn, 11. Sept.** Der hiesige Schützenverein hat zu dem am Sonntag gelegentlich der Fahnenweihe stattfindenden Prämienschießen 30 Geldpreise, die einen Gesamtwert von 320 M. haben, ausgesetzt. Der erste Preis beträgt 50 M., der zweite 40 M., der dritte 30 M., der vierte 20 M., zehn Preise à 10 M. und 16 Preise à 5 M. Die Preise werden je nach der Schießbeteiligung bis auf 500 M. erhöht. — Die Wechrede wird Herr Gemeindevorsteher Feldbus halten, während Herr Lehrer Bape die Gäste begrüßen wird.

— Seit Jahr und Tag ist wohl kein Fremder durch den westlichen Teil unseres Ortes gegangen, ohne kopfschüttelnd stehen zu bleiben bei der „Villa“. So nennt man hier eine Ruine, ein unbewohntes, zerfallenes Haus, dessen Fenster ohne Scheiben, mit Brettern vermauert, dessen Dach zum Teil der Fäunen und Gassen beraut ist, dessen Möbel, als Tische, Stühle, Spiegel, Betten, ja Degen zertrümmert sind. Umrahmt ist dieses Gebäude von den schönsten Bäumen und Eichen, umgeben von einem großen Obst- und Gemüsegarten, den gasreichsten Weizen. Es ist eins der wertvollsten Grundstücke Zwischenzahn und bringt dem Eigentümer — wenig oder nichts ein. Infolge der Verwahrlosung ist der Brandstiftungswert bis auf ein Minimum heruntergegangen. Das Gras wird entweder gar nicht gemäht oder muß zum Teil für die Arbeit fortgegeben werden, und doch will der Eigentümer das Grundstück weder verkaufen noch in Instand setzen, daß es vermietet werden kann, obgleich schon sehr anständige Summen dafür geboten sind. Das wäre auch ja ganz Sache des Eigentümers, wenn der jetzige Zustand des Gebäudes nur nicht in so hohem Grade öffentlichen Argernis erregte, wenn es nicht schon Leute, die alle in und an dem Gebäude befindlichen Sachen für vogelfrei betrachtet haben, ins Gefängnis gebracht hätte. Sollte es da nicht endlich an der Zeit sein, auf Mittel zu sinnen, wodurch der Eigentümer gezwungen werden kann, das Gebäude entweder abbrechen oder doch in einigermaßen anständigen Zustand setzen zu lassen, sei es, wenn nicht anders möglich, durch Schaffung eines besonderen Ortsstatuts?

**Feuer, 10. Sept.** Das dem Proprietär B. C. Dhm stehende zu Feuer gehörende Landgut zu Horum, groß 53 ha 32 a 60 qm, wurde, wie das „Fest. Bl.“ berichtet, am Sonnabend unter der Hand an Herrn Landwirt Anton W. von Bübbens für 125,100 M. verkauft. Vor einigen Jahren wurden von dem Landgute 7 Wälder, die von der Stelle ziemlich weit entfernt liegen, für ca. 10,500 M. verkauft. — Das den Herren Bankier G. F. Zook in Feuer und A. Cohn zu Hooftel gehörende Landgut zu Westerhausen zur Gesamtgröße von 39 ha 14 a 22 qm wurde vor einigen Tagen an Herrn Landwirt Otto Harms zu Neuder-Wichreide für 3700 M. verpachtet. Es machte dies pro Fektar eine Pacht von ca. 94,50 M.

**Müßliches Feuerland, 10. Sept.** Mit Ausnahme der Feldböden ist jetzt die diesjährige Einreimung der Früchte beendet. Trotz der längeren Regenzeit sind die Früchte noch ziemlich gut eingetrodrt. Viele derselben sind schon durch die großen Dampfmaschinen abgedroschen. Mit dem Ertrag der diesjährigen Ernte sind die Landleute

durchweg zufrieden. Auch die Bohnen, welche jetzt geschnitten werden, sind gut geblieben. Viele Störungen erleidet die Anbaukultur, mit der man jetzt begonnen hat. Die Früchte sind nämlich mehrmals so hoch gestiegen, daß ein großer Teil des Anbauobstens vom Salzwasser überflutet wurde und der Anbau damit durchgehend und an einigen Stellen sogar fortgesetzt wurde. Es wäre den Leuten zu gönnen, daß sie den Anbau, der in diesem Jahre gut geraten ist, auch gut einbringen können, da sie eine beträchtliche Pachtsumme dafür bezahlen müssen.

**Sillenriede, 10. Sept.** Ein bei dem Reichsbau beschäftigt gewesener Unterehmer D. von hier hatte von der Staatskasse für die Fertigstellung seines Pfandes noch etwa 4000 Mk. zu fordern, die er am letzten Sommerabend erhob. Inzwischen hat er dieses Geld unter seine Arbeitsgenossen zu verteilen, zog D. es vor, mit demselben das Weite zu suchen, und fast wäre es ihm geglückt, die holländische Grenze zu erreichen, wenn es der inzwischen telegraphisch alarmierten Gendarmen in Weener nicht gelungen wäre, den D. zu verhaften und ihm das Geld, etwa 2000 Mk., wieder abzunehmen. Eine bei der Frau des D. vorgenommene Hausdurchsuchung förderte ebenfalls noch ca. 1800 Mk. zu Tage, so daß die Arbeiter wohl zu ihrem vollen Gelde kommen werden.

**Sengwarden, 10. Sept.** Den Besuchern des am 6. und 7. d. M. stattgehabten Krammarktes war der launische Wettergott nicht ganz gnädig gesinnt. Während am ersten Tage nur abends ein paar Regenschauer niedergingen, die aber das Fest nicht weiter beeinträchtigten, strömte der Regen am Freitag aus allen Pforten des Himmels. Trotzdem ließ sich, als das Wetter am Abend etwas aufklärte, das junge Volk nicht abhalten, den Belustigungen nachzugehen. Der Besuch ließ, gegen andere Jahre gerechnet, zu wünschen übrig. — Ein roher Streich wurde gestern einem hiesigen Herrn in Dookfild gespielt. Derselbe hatte kein neues Fahrrad mit Pneumatikreifen in einer Lebertrage hingestellt, als ihm von unbekannter Hand mit einem Messer der ganze Reifen zerhackt wurde. Es wäre zu wünschen, wenn der Täter ermittelt und bestraft würde. Am übrigen mag dies als Warnung für andere Fahrer gelten.

**Schwewarden, 10. Sept.** Der Amtjäger Turner und hielt gestern hier eine Versammlung ab, in welcher sich ein fröhliches, frohliches Leben entwickelte. Vertreten waren die Vereine zu Nordenham, Virhave, Abbehausen, Edwarden, Stollhamm, Seefeld und Schwewarden-Vlexen. An der Vortragsrunde nahmen ca. 20 Turner der verschiedenen Vereine teil und blühten die Leistungen als recht zufriedenstellend bezeichnet werden. — Wie die Rechnungsbilanz über die Einnahmen und Ausgaben des letzten Bundesturnfestes zu Virhave ergab, hat sich ein Ueberschuß von 240 M. ergeben, an dem die einzelnen Vereine partizipieren und der gewöhnlich zur Beschaffung neuer Geräte zu verwenden wird.

**Sornmerfeld, 10. Sept.** Am Freitag abgaben sich 5 Personen in einem kleinen Boot nach Außen auf die Robbenjagd. Da jedoch stürmisches Wetter herrschte, kehrte das Boot nach einiger Zeit. Die Fischer, welche sich noch an dem Boot festgeklemmt hatten, wurden nach kurzer Zeit von einem nach Wilhelmshaven gehenden Dampfer aus ihrer schrecklichen Lage befreit.

**Verhammelwarden, Gem. Hammelwarden, 10. Sept.** Herr Landmann Debarde und Frau hier, werden am 10. November d. J. das seltene Fest der goldenen Hochzeit begehen.

**Wachta, 10. September.** Die Diphtheritis, wegen deren zunehmender Verbreitung erst die katholische und dann auch die evangelische Volksschule geschlossen werden mußten, nimmt leider einen gefährlichen Charakter an, da bereits Fälle mit tödlichem Ausgang vorliegen. Im Preussischen — ob überall, oder nur nach Anordnung in den einzelnen Regierungsbezirken, ist dem Eindeiner nicht bekannt — dürfen Schulkinder aus einem Saale, in dem ein Diphtheritis-Fall vorgekommen ist, erst 4 Wochen nach festgestellter Genehung die Schule wieder besuchen.

### Ueber das große Eisenbahnunglück bei Wipply,

worüber wir bereits gestern kurz telegraphisch berichtet haben, werden von Augenzeugen folgende Einzelheiten gemeldet: Bekanntlich stieß eine Rangiermaschine mit dem Paris-Kölnen Witzgug zusammen. Der Stationsvorsteher von Wipply, welcher die Gefahr herannahen sah, beschied, den beiden Lokomotivführern Signale zu geben. Als jedoch diese unbemerkt blieben, trat er auf das Geleise, auf dem die beiden Maschinen sich entgegenrafen, und schwenkte ununterbrochen eine rote Fahne. Da wurde er vom Witzgug erfasst, zerstückelt und weit fortgeschleudert. Gleich darauf erfolgte der Zusammenstoß; beide Rangierführer hatten zu spät Kontrodampf gegeben. Der Führer der Rangiermaschine wurde sofort getötet, dem des Witzguges der Kopf geplatzt. Die Wagen des Witzguges schoben sich über einander; die vorderen türmten sich etwa 30 Meter hoch auf. Aus dem Innern der Waggons ertönten herzzerreißende Schreie und Hilferufe. Zerbrochene Wagen- und menschliche Körperteile lagen umher. Es waren weder Ärzte noch sonstige Hilfe zur Stelle. Da der Stationsvorsteher getötet war, konnte keine amtliche Meldung nach der nächstgelegenen Station gegeben werden. Ein Reisender konnte glücklicherweise telegraphieren, er rief die Station Cgann um Hilfe an. Von dort langte gegen 5 Uhr ein Hilfszug mit 4 Ärzten und Arbeitern an. Ein zweiter Zug traf um 6 Uhr mit 3 Ärzten und mehreren Ingenieuren ein. Vierhundert reichten den Schwerverwundeten die Sterbefakramente. — Alle Opfer des Unglücks hatten sich in den für Köln bestimmten Wagenabteilen befunden.

Die weiteren Meldungen lauten:  
**Paris, 10. Sept.** Bei dem Eisenbahnunglück in Wipply sind, soweit bis jetzt bekannt ist, der Stationsvorsteher von Wipply und mehrere Reisende getötet, der Lokomotivführer, der Fahrer, der Zugführer und einige Reisende verwundet worden. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat sich an die Unfallstätte begeben.

**Paris, 10. Sept.** Nach Mitteilungen der Morgenblätter sind bei dem Eisenbahnunglück auf dem Bahnhof von Wipply nur 5 Personen getötet, jedoch gegen 60 verunretet worden, von denen die 15 schwer Verletzten nach dem Spital gebracht wurden.

**Paris, 10. Sept.** Soweit bis jetzt festgestellt worden ist, befindet sich unter den beim Eisenbahnunglück in der Nähe Wipply's Geblieben kein Deutscher. Der Rest ist ein Deutscher, ein Herr Löwenstein aus Dortmund. Derselbe hat einen Beinbruch erlitten. — Wie verlautet, ist das Unglück durch Unvorsichtigkeit verursacht worden. Der Stationsvorsteher in Wipply hatte angenommen, daß der Witzgug aus Paris sich, wie gewöhnlich, verhalten würde, und hatte deshalb den zweiten Zug auf dem räumlich beschränkten Bahnhofs rangieren lassen, als der Witzgug herangebraut kam.

### Aus aller Welt.

**Berlin, 10. Sept.** Die Tuchfabrik Johann Wolfgang Kesting in Sommerfeld befindet sich, wie der „Konjekt.“ mitteilt, in Zahlungs-schwierigkeiten. Derselbe besteht seit 60 Jahren, befand sich ursprünglich in Berlin und ist seit einigen Jahren, nachdem die Inhaber gewechselt haben, nach Sommerfeld verlegt worden. Die Verbindlichkeiten betragen zwischen 4 bis 500,000 Mark. Beteiligt sind hauptsächlich Spinnereien. Es wird ein außergerichtlicher Vergleich angestrebt.

**Wien, 10. Sept.** Die Brüder Fritz und Julius Siegel, jene Lederhändler, die, wie gemeldet, am 24. August starben, nachdem sie durch Wechselrückstellungen und Verträgen 300,000 fl. erschwindelt hatten, wurden am Freitag bei der Landung im Hafen von Newyork festgenommen. Sie wollten sofort in den Rücktransport nach Österreich ein. Gestern erseheint, daß man bei ihnen los 700 fl. vorfand; vermutet wird, daß sie den größten Teil des veruntreuten Geldes in Wien verborgen haben.

**Wien, 10. Sept.** Eine heute abgehaltene Kaperzeigergebnis-versammlung beschloß, morgen den Ausbruch zu beginnen. Die Gehehlen verlangen verzierte Arbeitszeit, Festsetzung eines Minimallohnens und Abschaffung der Alfordarbeit.

**Wien, 10. Sept.** Manu's Jotai ist infolge einer zufälligen Kopfgangvergiftung schwer erkrankt.

**Konstantinopel, 10. Sept.** Am 27. v. M. brach, wie erst jetzt gemeldet wird, um Mitternacht im Bazar der im Vilajet Hudavangiar gelegenen Stadt Ufjak Feuer aus, das, von einem heftigen Nordwind begünstigt, in 22 Stunden beinahe die ganze Stadt vernichtete. Die Feuerbrunst schloß ungefähr 8800 Häuser, 10 Moscheen, 2 Kirchen und 19 Schulen. Im Menschenleben werden bis jetzt 12 Tücher und 4 Christen. Die heraus große Leppigindustrie von Ufjak ist auf Jahre hinaus vernichtet, denn es sind etwa 3500 Werkstätten gänzlich durch das Feuer zerstört worden. Hierbei ging der ganze Vorrat an Wolle zu Grunde. Die fertigen Waren sind jedoch größtenteils gerettet worden. Die diesjährige Ernte von Getreide, Opium und Salomina, die glücklicherweise noch nicht vollständig eingeerntet war, ist zum großen Teile gerettet worden. Die Betroffenen sind meist Auswanderer. Das griechische Quartier ist vom Feuer verschont geblieben. Der Schaden wird von maßgebenden Seiten auf rund 500,000 Pfund geschätzt. Die Regierung hat sofort eine Hilfsaktion eingeleitet, um den Verunglückten aus der äußersten Not zu helfen. Eine weitere eingreifende Hilfe, um der Leppigindustrie auf die Beine zu helfen, wird sich leider schwer bewerkstelligen lassen. Hierzu wären Hunderttausende von Pfund nötig, denn von den vorhandenen Einrichtungen 4000 Werkstätten blieben kaum 500 verschont. Eine große Arbeit wird auch die Herstellung der Unterflur für die vielen Tausende Obdachloser machen. An einen vollständigen Wiederaufbau der Häuser und Werkstätten vor dem Winter ist nicht zu denken. Die einst blühende und sehr wohlhabende Stadt wird sich daher nie oder nur sehr schwer und erst nach langer Zeit von dem Unglück am 27. v. M. erholen.

### Handel, Gewerbe und Verkehr.

**Berlin, 10. Sept.** Von der Börse. Auf die Festigkeit der Wiener Börse und die namhafte Steigerung der dreiprozentigen Anleihe erregte die Börse in fester Tendenz, insbesondere für auswärtige Renten, von denen Italiener, Ungarn und Russen lebhaft ausgeht wurden. Offizielle Ziffern der Goldemahme registriert im August, die bis Juli-Einnahmen um 298,000 Dollars übertrafen, bestärkten die Mexikaner. Leitende Banken lagen fest, die Aktien der Deutschen Bank gingen um 1 Proz. in die Höhe, weil die Einführung der Deutschen Reichsanleihe an der Londoner Börse Erfolg gehabt hat. Schwächerer Bahnen wurden lebhaft gehandelt, was durch neuerdings ankündende Gerüchte von der Verstaatlichung der Central- und der Nordostbahn bewirkt wurde. Durch die Faltung der Wiener Börse wurden Aufschüchtern, durch Meinungskäufe stülte deutsche Bahnen erhöht. Italienische Bahnwerte haben sich gut erholt. Schiffahrtsaktien zeigten sich träge, Dänenlose besser. Montanwerte lagen flüssig ein, sichelten sich jedoch später gut, namentlich Gelsenkirchen, Hammer, Hiberna und Komfolidation. Eisenaktien bei Schwankungen behauptet. Außennoten fest. In der zweiten Vorlesung blieben sich Bankwerte im Preise, Fonds lagen fest, Montanwerte ruhig. Später stiegen Kofenaktien infolge Dedungen. Gegen Schluß der Börse wurden Bankwerte lebhaft gehandelt, während Fonds sehr fest lagen. Ungarische Goldanleihe nahezu 100. Markbörsen fest. Privatdiskont 1 1/2 Proz.

**Berliner Produktendbericht vom 10. Sept.** Nach sehr regnerischem Sonntage ist das Wetter heute nur wenig besser und hat unweifelbar beeinflussenden Einfluß auf die Stimmung für Getreide ausgeübt. Die Kaufkraft war indessen nicht sonderlich ausgebeutet und die anfänglich für Weizen und Roggen bezahlten besseren Preise mußten später wieder etwas erniedrigt werden, blieben freilich höher als vorgehoren. Hafer stellte sich auch merklich höher im Werte.

**Odenburg, 11. Sept.** Kursbericht der Odenburgischen Bank und Zeitungs-Bank.

	per 100	per 100
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	105,75	105,75
5 1/2 pSt. do. do.	108,10	108,65
4 pSt. do. do.	94,40	94,95
3 pSt. do. do.	101,80	102
4 pSt. Odenb. Preuss. Anleihe	104,70	105,25
5 1/2 pSt. do. do.	106,10	106,65
3 pSt. do. do.	94,10	94,65
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe	100,50	101,05
3 1/2 pSt. Hamburger Rente	101,80	101,75
4 pSt. Odenb. Kommunal-Anleihe	101,50	101,75
4 pSt. do. do.	101,75	101,75
3 1/2 pSt. Odenb. Boden-Kredit-Anleihe (Habsburg)	95,50	95,75
3 1/2 pSt. Odenb. Stadt-Anleihe	95,25	99
4 pSt. Darmstädter do.	—	—
4 pSt. Central-Börsen-Pror.-Obligationen	101,50	—
3 1/2 pSt. Reichsanleihe	98,25	99
5 pSt. Italienische Rente	81,80	82,35

3 pSt. Italienische Rente	81,90	82,60
(Stücke von 4000 und 1000 fl.)	—	—
5 pSt. Staatliche Eisenbahn-Obligations, garantiert	49,40	49,95
(Stücke von 1000 bis im Wert 1/2 pSt. 1000)	—	—
4 pSt. Ungarische Goldrente	99,40	100,15
4 pSt. do. do.	99,50	100,40
4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Kredit-Anleihe	104	104,50
Serie 14, bis 1905 unkündbar	—	—
4 pSt. Pfandbr. d. Deutschen Grund-Kredit-Bank in	103,25	103,75
Gottha Mt. VII, bis 1903 unkündbar	98,20	98,75
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothek-Bank	100	100
3 1/2 pSt. Reichs-Bank für 100 in M.	99	100
4 pSt. Braunschw. Provinzial-Obligations	100	100
4 1/2 pSt. Westph. Provinzial-Obligations, rückzahlb. 100	99	101
Odenburgische Landesbank-Anleihe	—	154
(40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1898.)	—	—

Odenburg. Staats-Obligations (4 1/2 pSt. bis vom 1. Jan.)	—	—
Odenb. Provinz. Dampf-K. Anleihe	—	—
(4 pSt. Zins vom 1. Januar.)	—	—
Wasserspieler-Anleihe III. Klasse	80	80
Wasschiff auf Rinderbau für 100 in M.	167,85	168,65
Wasschiff auf Rinderbau für 100 in M.	20,51	20,41
Wasschiff auf Rinderbau für 100 in M.	4,175	4,215
Schwedische Banknoten für 10 Gulden	16,74	—
Ein der Berliner Börse notierten Kurse:	—	—
Odenburgische Staats- und Pfand-Anleihe	—	—
Odenburg. Eisenbahn-Obligations (Kupferrate)	61 pSt. G.	—
Odenb. Provinz.-Gesellschaft-Anleihe per St. 1430 M. B.	—	—
Diskont der Deutschen Reichsbank	3 pSt.	—
Pariser Zins für 100 in M.	4 pSt.	—
Londoner Zins für 100 in M.	4 pSt.	—
do. do. Konten-Korrent	4 pSt.	—
do. do. do.	4 pSt.	—

Odenburg, 11. Sept.	Kursbericht der Odenburgischen Landesbank	
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	105	105,75
5 1/2 pSt. do. do.	108,10	108,65
3 pSt. do. do.	94,40	94,95
3 1/2 pSt. Odenburg. Komm. Anleihe	101	102
3 pSt. Odenburg. Preuss.-Obligations in pSt.	126,80	126,60
4 pSt. Preussische Konsolidierte Anleihe	104,70	105,25
5 1/2 pSt. do. do.	109,10	108,65
3 pSt. do. do.	94,10	94,65
4 pSt. diverse Provinzial-Anleihen	101,50	101,75
3 1/2 pSt. do. do.	95,50	95,75
4 pSt. Österreich. Goldrente, Stücke à fl. 1000.	101,80	101,85
do. do. 200.	101,40	102,10
4 pSt. Ungarische Goldrente, Stücke à fl. 1000.	99,40	100,15
do. do. 500.	99,50	100,40
do. do. 100.	99,60	100,65
5 pSt. Italienische Rente, große Stücke	81,80	—
do. kleine do.	81,90	—
(Die Coupons unterliegen einem Steuerabzug von 18 1/2 pSt.)	—	—
4 pSt. gar. Central-Börsen-Pror.-Obligations	101,50	—
4 pSt. Braunschweig. Landes-Obligations-Dig. II. E.	—	—
4 pSt. Crefelder Eisenbahn-Obligations	101	102
3 pSt. Italienische garant. Eisenbahn-Obligations	49,40	—
do. do. bergleichen kleine Stücke	49,50	—
(Die Coupons unterliegen einem Steuerabzug.)	—	—
4 pSt. Eisenbahn-Wertpapiere-Obligations	100,60	101,15
4 pSt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Ber. Anleihe	101,70	102,30
4 pSt. Preuss. Central-Boden-Kredit-Pfandbriefe von 1890, bis 1900 unkündbar.	109,80	104,35
3 1/2 pSt. do. do.	98,70	99,25
3 1/2 pSt. Preuss. Central-Kommunal-Obligations	98,60	99,15
4 pSt. Pfandbriefe der Preuss. Boden-Kredit-Anleihe	104	104,50
Serie 14, bis 1905 unkündbar.	98,60	99,15
3 1/2 pSt. do. do.	108,25	109,75

**Hannover, 10. Sept.** (Central-Schlacht- und Viehhof-Amtlicher Bericht.) Zur heutigen Viehbörse waren aufgetrieben: 313 Stück Großvieh, 854 Stück Schafe, 21 Stück Räder, 326 Stück Hammel. Die Preise sind: Großvieh 1. Sorte 64—68 M., 2. Sorte 60—68 M., 3. Sorte 57—59 M.; Schafe 1. Sorte 59—60 M., 2. Sorte 55—58 M., 3. Sorte —, M. per 100 Pfund. Räder 1. Sorte 75 M., 2. Sorte 60—70 M., 3. Sorte —, M., Hammel 1. Sorte 65—70 M., 2. Sorte 60 M. per 1 Pfund. Tendenz: Handel ziemlich.

### Wetterbericht

Am Montag, den 10. September.  
 Das Barometer ist jetzt gestern früh erheblich gestiegen (um 11 bis 13 mm) und hat einen hohen Stand erreicht, indem sich ein Hochdruckgebiet von Nordwesten südwärts ausbreitet. Es ist nunmehr für einige Zeit schönes Wetter zu erwarten.

### Wettervoransage

für Mittwoch, den 12. September.  
 Vorwiegend heiter, trocken, Nacht kalt, vielfach Neif, am Tage angenehm.

### Witterungsbeobachtungen in Odenburg

Monat.	Thermo- meter 0 Re.	Barometer mittl. in mm.	Richter in Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat. höchste, niedrigste
10. Sept.	711. Am. + 10,2	769,8	28. 4,7	0. Sept. + 13,8
11. Sept.	8. Am. + 9	769,8	28. 5,1	11. Sept. — + 3,2

### Gerichtskalender.

**Fristen und Termine in Ostfriesland.**  
**Amtsgericht Vordjadingen II.** In Zwangsversteigerungs-sachen der dem Schlichtermeister Georg Brünings zu Alfens gehörenden, das Belegen und zu Art. 90 Alfens verzeichneten Immobilien, Termin zur Erklärung über den Verteilungsplan Freitag, den 14. Sept., vorm. 11 Uhr.  
**Amtsgericht Cloppenburg.** In Zwangsversteigerungs-sachen der unter Art. 241 Gem. Wollbergen verzeichneten Immobilien der Witwe des Eigners Johann Friedrich Schumacher, geb. von Höfen, in Duerste infolge Zurücknahme des Antrages das Verfahren eingestellt.  
**Amtsgericht Vordjadingen II.** In dem Verfahren über das Vermögen des abwesenden Kaufmanns Heinrich Nordhausen zu Roddenham Schlusstermin Freitag, den 21. Sept., vorm. 11 Uhr.  
**Amtsgericht Oldenburg I.** In dem Verfahren über das Vermögen des Mühlbesizers Johann Carl Ruch in Pintel nachträglicher Prüfungstermin Montag, den 24. Sept., vorm. 10 Uhr.

### Richtungen

Sonntag, den 16. September, nachm. 3 Uhr, in der Schule zu Petersfehn: Gottesdienst mit Abendmahlsfeier für Alte und Schwache: Pastor Ramsauer.

Nur noch kurze Zeit dauert mein großer **Saison-Ausverkauf** sämtlicher Waren.

Verkaufe alle Waren weit unter den bisherigen Preisen und mache ich noch auf nachstehende Waren aufmerksam:

### Unterzeuge.

**Normal-Hemden u. -Hosen** wegen überhäuftem Lager, sonst 1.20 bis 3 *M.*, Ausverkaufspreis 1 *M.* bis 2.25 *M.* **Unterziehhosen** 65 *S.*, 90 *S.*, 1 *M.* bis 2 *M.* **Wollene gestriche Damen-Jacken** von 75 *S.* an, für Kinder von 50 *S.* an. **Wollene gestriche Damen-Hüfte** von 1.20 *M.* an.

### Strick-Wolle.

**Engl. Kammwolle**, sehr haltbar, in allen Farben, Pfd. 1.90 *M.* **Is engl. Kammwolle**, sehr weich und stark, Pfd. 2.50 *M.* **Eiderwolle**, prima Qualität, in schwarz, marine und allen Naturfarben, Pfund 2.80 *M.*

### Strümpfe

baumwollene für Kinder, garantiert echt schwarz, von 20 *S.* an.  
Echt schwarze Damenstrümpfe von 30, 40, 50, 60 *S.* an.  
Eine Partie farbige Kinder-Strümpfe zu Spottpreisen.

Herren-Socken, braune baumwoll., Paar 20 *S.*  
Schweiß-Socken Paar von 25 *S.* an.  
**Wollene Strümpfe** für Kinder, Nr. 1 40 *S.*, Nr. 2 50 *S.* an, nur prima Qualität.  
Schwarze reißwollene Damen-Strümpfe, engl. lang, 80 *S.*

### Handschuhe.

Wirm von 18 *S.* an, Flor 25 *S.*, Halbleide 35 *S.*, reißleidene 70 *S.* an.

### Stiefereien.

als musterfertige und angelegene **Schuhe**, v. 45 *S.* an, **Händeltücher** v. 90 *S.* an, **Hosenträger**, fertig gestriche, von 60 *S.* an, **Et-borten** von 1.25 *M.* an.

**Aufgezeichnete Leinwand**, als: Serviertischdecken, Handtücher, Läufer, Tablet-Decken etc., verkaufe unter Einkaufspreisen.

### Sonnenschirme

die noch vorrätigen zu Spottpreisen.

### Regenschirme.

Für Kinder von 90 *S.* an, für Herren und Damen von 1 *M.* an, **Janella** von 1.60 *M.* an, **Gloria**, gute Qualität, zurückgelehrt von 2 *M.* an.

### Schürzen

in allen denkbaren **Farben**. **Wäsche** **Damen-schürzen** von 35 *S.* an, **Kinder-schürzen**, zurückgelehrt, 20 *S.* **Gummis-** **Wachstuchschürzen** zu den billigsten Preisen.

Alle anderen nicht angeführten Waren verkaufe auch zu **Ausverkaufspreisen**.

### Korsetts.

Wieder neu eingetroffen in allen Weiten; aufstehende schon von 60, 70, 80 *S.* an, **Wieder-korsetts** von 1.40 *M.* an bis zu 3-4 *M.* an.

### Gummihosen

für Herren von 40 *S.* an bis 2 *M.*, **Gürt** für Herren von 40 *S.* an bis 50 *S.*, für Knaben von 25 *S.* an.

### Gummiwäsche.

nur prima Qualität, mit Stoff-Einlage. **Nur während des Ausverkaufs: Stehstragen** 30 *S.*, **Klappstragen** 40 *S.*, **Manfchetten** 65 *S.*, **Wohrende** 40 *S.*

### Stroh Hüte

für Herren, Knaben, Damen und Kinder; verkaufe die noch vorrätigen zu jedem annehmbaren Preise

### Shlipse u. Krawatten

neu eingetroffen, schon von 15 *S.* an. **Regattes** von 40 *S.* an.

**Marktaschen** mit Leder-Riemen von 45 *S.* an. **Große Markttörbe** von 1.25 *M.* an. **Doering's Seife**, während des Ausverkaufs Stück 25 *S.*

### Kurzwaren-Abteilung

**Nähmaschinen**, Brief (25 Stück) 6 u. 3 *S.*  
**Nähmaschine**, Docté 5 *S.*  
**Nähmaschinen**, 1000 *M.* 28 *S.*  
200 *M.* 7 *S.*  
**Hollgarn**, 80 *M.* 4 *S.*  
**Wirm**, 100 Meter-Knaul 6 *S.*, 3 St. 17 *S.*  
**Stoffnadeln**, 25 Stück 10 *S.*  
**Schuhknöpfe**, 3 Duz. 10 *S.*  
**Stoffknöpfe**, 6 1/2 Meter 15 *S.*  
**Leinen-Band**, 3 Stück 15 *S.*  
**Körper-Band**, 3 Stück 14 *S.*  
**Einziehhüte**, 5 St. 20 *S.*  
**Bunt gestrichtes Schürzenband**, 3 St. 10 *S.*

**Zackelige**, 3 Stück 18 *S.*  
**Fingerhüte**, 6 Stück 10 *S.*  
**Haarnadeln**, 7 Pakete 10 *S.*  
mit Stahlspitzen, 5 Pakete 20 *S.*  
**Häfelgarn**, 20 Gramm-Knaul Nr. 30 10 u. 16 15 *S.*

**Ungebleicht. Strickgarn**, Pfd. 85 *S.*  
**Perlmutter-Knöpfe**, Duz. 3 *S.*, 4 *S.*, 10 *S.*  
**Farbige Merino-Baumwolle**, Pfd. 1.20 *M.*  
**Korsettsaugen**, Paar 10 *S.*  
**Leinwandknöpfe**, Duz. 3 bis 8 *S.*  
**Strumpf-Gummiband**, Meter 10 *S.*  
**Gut-Gummiband**, 3 Meter 10 *S.*

## Heinrich Hitzegrad, Oldenburg, Achternstraße 34.

**Wollene Strumpf- u. Haarnadeln.**  
**Baumwollene Strumpf- u. Haarnadeln.**  
Engl. Halbvolle.  
Beinlängen.  
Langestraße 80. G. Woytzen.

**Osternburg.** Infolge vorzunehmender Pflasterarbeiten ist die Sandstraße, von der Kirchhofstraße bis zur Schulstraße, bis weiter für Fuhrwerk gesperrt.  
Der Gemeindevorsteher.  
Dahlmann.

### Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 13. September d. J., gelangen in Wapeldorf 3 Schweine

zur Versteigerung.  
Kaufliebhaber versammeln sich am genannten Tage nachmittags 1 Uhr beim Wirt Kaß zu Beckhausen.  
Dierking,  
Gerichtsvollzieher.

### Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 12. Sept. d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hier:

3 Kesseln, 2 Treten, 3 Sofas, 2 Kleider-schränke, 1 Vertikow, 1 Kommode, 1 Regulator, 1 Schreibpult und sonstige Hausgerätschaften  
zur Versteigerung.  
Dierking,  
Gerichtsvollzieher.

### Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 13. September er., werde ich zu Neuenwege 1 Stück Kartoffeln, 1 Stück Roggen versteigern.

Kaufliebhaber versammeln sich um 4 1/2 Uhr nachmittags bei der Eisenbahn-Haltstelle zu Neuenwege.  
Manthey,  
Gerichtsvollzieher.

**Hafede. G. Fröhe** beabsichtigt von der von ihm von Kooßmann geheuerter Besingung zu Wejendorf die beim Wirtshaus, an der Chaussee, unweit der Stadt Oldenburg, stehende Wohnung mit Land, für einen Handwerker oder Arbeiter passend, auf mehrere Jahre zu verheuern. **Heuerlustige** wollen sich an mich wenden. **G. Sagendorf**, Auktionator.

**200 Ctr. amerikanischen Mais** habe noch billig abzugeben.  
**Paul Dandwardt.**  
Zu verkaufen ein zweifaches Bett und einige Herrenkleidungsstücke.  
Bürgeresh 17.

## Subskription auf die steuerfreie 4%ige Prioritäts-Anleihe der Rjäjan-Uralst-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Anleihe, im Nominalbetrage von **Mark 60,600,000.—**,

rückzahlbar binnen 52 1/2 Jahren, ist von der Kaiserlich Russischen Regierung für Verzinsung und Tilgung garantiert und ausgefertigt in Stücken von 1 und 5 Obligationen — jede zu Mt. 404.— mit halbjährlichen, am 1. März und 1. September fälligen Coupons.

Die Zeichnung findet statt am **Freitag, den 14. September,**

zum Course von 98%,  
zuglich Stückzinsen vom 1. September.

Anmeldungen, die wir kostenfrei vermitteln, er-bitten wir uns spätestens bis Donnerstag Abend 6 Uhr.

## Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank.

**Hafede. J. F. Arken** zu Neu-lüde beabsichtigt seine an der Chaussee nach Oldenburg belegene **Stelle**, Wohnhaus und 32 S.-S. Ländereien, in einer Fläche belegen, mit Antritt zum 1. Mai 1895 aus der Hand zu verkaufen. **Kauflustige** wollen sich an mich wenden. **G. Sagendorf**, Auktionator.

**Reismehl I u. II**  
Mülmers gebe sachweise billig ab.  
**Paul Dandwardt.**



Empf. mich 3 Anfertigen v. Kinderkleidern.  
Frau Wasserfuß, Lindenstr. 36 links, oben.

Der Arbeiter **Danielmann** ist nicht mehr in meinem Dienst. Die von demselben im-gehabte Verkaufsstelle ist der **Ww. Schulerberg, Osternburg**, Drielerstraße 17, übertragen und bitte ich die dortige Kundschaft, etwaigen Bedarf an Milch dafelbst zu entnehmen; für reelle und laubere Bedienung wird bestens gesorgt werden. **Wollerei D. S. Aldebusch.**

### Nürnberger Spielwaren!

**Puppen und Christbaumzinn.**  
Kurzwaren und Gebrauchs-Artikel.  
**Neuheiten** in 10 u. 50 Pfg. Artikeln.  
Preisliste nur für **Wiederverkauf!**  
**Friedr. Ganzmüller in Nürnberg.**  
Ein junges Mädchen empfiehlt sich zum **Schneidern** in und außer dem Hause.  
**Sumbolstraße 6.**  
Gesucht junge Mädchen, welche das **Schneidern** erlernen wollen.  
**M. Kestner**, Gassstr. 22.

**Futterstoffe.**  
Schwarze und farbige **Sammete und Seide.**  
**Vorden, Gimpel und Knöpfe.**  
**Abgepackte Hochstöße** in allen Farben, sowie sämtliche andere **Zuthaten zum Schneidern.**  
Langestraße 80. G. Woytzen.

### Beste Marsch-Wolle

empfehle billig  
**Zwischenahn, Justus Fischer.**  
Für mein Kontor suche ich zum 1. Oktober einen mit den nötigen Schulkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann als **Lehrling.**  
**B. Scharf**, Buchdruckerei.

### Die Subdirektion

einer leistungsfähigen deutschen **Lebens-Versicherung** ist für Bremen mit Oldenburg und angrenzendem Teil von Hannover an einen geeigneten selbst. Nachmann zu vergeben, welcher 3000 *M.* Kaution stellen kann. Bevorzugt werden solche, welche bereits als Agent od. Insp. etc. größere Erfolge zu verzeichnen haben. **Ausführl. Meld.** über bisherige Thätigkeit, Angabe ährentmässiger Erfolge (worüber Distrikten zugeh.) sind zu richten mit. **Offizier I. U. 7126 an Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein **Landwirt** sucht auf gleich oder später gegen gute **Sicherheit 3000 *M.* auf ein halbes oder ein ganzes Jahr anzuleihen.**  
Off. erb. unt. **M. 1** postl. Oldenburg

\*\*\*\*\*  
\* Gesucht für Bremen ein feineres \*  
\* junges Mädchen zur Pflege eines \*  
\* 4jährigen Mädchens. Dasselbe muss \*  
\* durchaus zuverlässig, akkurat und \*  
\* kinderlieb, dabei erfahren im Schnei- \*  
\* dern und häuslichen Arbeiten sein. \*  
\* Persönliche Meldungen Oldenburg \*  
\* i. Gr., Peterstr. 2, oben. \*  
\*\*\*\*\*

Am **Mittwoch, den 12. d. Mis.**, ist **Schlus des Preisregelns** bei **Martini**, Domerschwerstraße.  
**Das Komitee.**

**Moorhausen b. Wisting.** Am Sonntag, den 16. Sept.:

### BALL.

wozu freundlichst einladet **Ww. Ahlers.**

### Osternburger Kriegerverein.

Zur **Beerigung** des verstorbenen Kameraden **Heinr. Wönning** versammelt sich die **Mitglieder** am **Freitag, den 14. d. Mis.**, nachmittags 2 Uhr, beim **Wirt Lange** am äußeren Damm. **D. V.**

**Familie Hartwig.**

Roman von Ernst Eckstein. (Schlußband verboten.)

(Fortsetzung.)

Holm Schubart war starr über die Leichtgläubigkeit dieses Mannes, der sich bei seiner thörichtigen Frage mit wahrhaft olympischer Hoheit durch das blonde Gesicht schied.

Dennoch versetzte er ernsthaft: „Selbstredend meine ich die Vermittlung zwischen dem Produzenten, also demjenigen, der die Arbeitswerte erzeugt, und dem Konsumenten, also demjenigen, der sie aufbraucht. Sie können statt dessen auch Handel, Zwischenhandel, Verkauf sagen.“

„Ja, aber wie kann diese Vermittlung denn nachteilig sein?“

„Die Vermittlung als solche nicht. Sie ist sogar unbedeutend notwendig. Aber ihr Preis steht zu hoch.“

„Anwiefern?“ hauchte der ehemalige Wirt gedankenvoll.

„Nun, der Gewinn, der für die Tätigkeit der Vermittlung herauspringt, ist im Verhältnis zu dem, was der Produzent für seine Arbeit erhält, viel zu beträchtlich.“

„Meinen Sie?“

„Aber, verehrtester Herr! Schreiten Sie denn durch Ihr bewegtes Jahrhundert mit einer Wunde über den Augen? Daß der Handelsgewinn stark über die Stränge schlägt, das beweist doch heutzutage kaum noch ein Nüchternmann! In der Unbestreitbarkeit dieser Thatsache liegt ja eben die drohende Stärke der Sozialdemokratie! Waren das nur Phantome, dann könnten die Unfruchtbarkeiten nicht so erfolgreich ihre gefährliche Agitation betreiben. Aber es stimmt! Wenigstens vier Fünftel der ganzen Volksarbeit bleibt auf dem Wege zwischen der Produktion und dem Verbrauch hängen und wird von dem großen Heer der Geschäftsleute als Entgelt für ihre Vermittlungstätigkeit eingestreckt. Am unvernünftigsten verweigern sich die Verbrauchergegenstände in der letzten Instanz: im Ladengeschäft. Kurz, die Sache liegt so, daß selbst die gangbarsten Waarenartikel durchschnittlich einen Verkaufspreis darstellen, der ihren wirklichen Wert um's Vierfache übersteigt. Dieses exorbitante Plus bildet den Angel- und Kernpunkt der ganzen sozialen Frage — und wer uns die Mittel zeigt, hier eine sachgemäße Herabminderung eintreten zu lassen, der wird die soziale Frage gelöst haben!“

„Um“ brumpte der Chefredakteur, „das leuchtet mir ein...! Wenn sich das in der That so verhält...! Wer Fünftel behaupten Sie...?“

Holm Schubart öffnete eine mächtige Mappe, die mit Exzerpten gefüllt war. Nach kurzem Suchen holte er eine Handvoll Zettel heraus.

„Offenlich überzeugt Sie das!“

Herr von Hees las: „Für Anfertigung eines 25mm breiten und 140mm langen, sählernen Schreinermeißels bekommt in Reichert der Schmied 3 1/2, der Vorschläger 3 1/4 und der Schleifer 3 1/4 Pfennig; für Kraft, Naam, Verschleiß der Betriebsmittel, sonstige Fabrikationskosten und Ausschub rechnet man höchstens 4, für Material 6 Pfennig, macht zusammen 20 Pfennig. Ein solcher Meißel wird in keinem Laden billiger als zu 1 Mark abgegeben. Von einem Wechsel der Mode oder einer sonstigen Möglichkeit des Verlustes für den Geschäftsmann kann hier naturgemäß keine Rede sein!“

„Das ist allerdings ungläublich!“ meinte der Chefredakteur.

„Nicht wahr? Ueberdies werden Sie zugeben, daß die Thätigkeit des Meißelverkäufers keineswegs eine geistige oder moralische Leistung bedeutet, die eine Extra-Entlohnung von so verblüffender Höhe rechtfertigen könnte. Im Gegenteil, diese Leistung ist weit untergeordneter als die irgend eines der Handwerker, die bei der Herstellung mitwirken; sie kann eventuell durch eine Maschine, durch einen Verkaufs-Automaten besorgt werden. Trotzdem dieser unverschämte hohe Prozentsatz! Und wie mit den Meißeln ergeht es mit allem, was überhaupt verkäuflich ist! Hier das ganze Paket enthält überraschende Einzelheiten, bunte Ergänzungen des statistischen Materials, das mir da drüben mehr systematisch vorliegt. Auf manchen Gebieten steigert sich das abschreckende Mißverhältnis noch weit empfindbarer. Die Sommerberger Spielwaren zum Beispiel, deren Verfertiger nichtbütig ein elendes Leben fristen, werden im Handel um mehr als das Zehnfache ihrer Herstellungskosten verteuert; die Beute der Hochseefischerei sogar um das Zwanzigfache! Ich könnte Ihnen hier noch gar mancherlei vorlegen; aber ich sehe, Sie werden ungeduldig, und auch meine Zeit ist ja leider bemessen. Gerade die Frage, auf die sich das alles bezieht, locht mich unwiderstehlich zur Analyse. Ich drehe und wende sie, wie ein Naturforscher sein Versuchsobjekt. Ich glaube sogar, die Lösung ist kolossal einfach — und eben deshalb geht sie dem prüfenden Geiste nicht auf; denn alles Einfache hängt den Söhnen dieser verwickelten Kulturperiode zu hoch...“

Bruno von Hees wiegte bedenken den schönen Kopf. Wer ihn so sah, hätte glauben können, die Worte Schubarts fänden auf ihn, den lockenunwastlichen Apoll mit der schmeigenden Denkerstimme, keinerlei Anwendung.

„Also den Pajns da lassen Sie ja weg!“ sagte Holm Schubart mit einem letzten Blick auf das volkswirtschaftliche Manuskript des Chefredakteurs.

Bruno von Hees erlob sich, wie ein Generalissimus am Schlusse des Kriegszugs.

„Ich danke Ihnen!“ versetzte er volltönig. „Es war mir höchst interessant...! Wenn sich mal wieder die Gelegenheit bietet...! Donnerwetter, da schlägt's halb neun! Ich muß nun zum auf die Redaktion und habe vorher noch einen dringenden Gang!...! Herr Doktor...! Auf Wiedersehen!“

Holm Schubart begleitete ihn bis auf die Schwelle. Dann schritt er, ein wenig zerstreut und noch im Bann des Problems, das er jetzt eben berührt hatte, auf und ab, trommelte wider die Fensterscheiben, als einen Bissen von der übrig gebliebenen Semmel und vertierte sich, plötzlich vor dem Bücherregal stehen bleibend, in die neueste photographische Aufnahme von Schloß Walportshäusern, die ihm sein ehemaliger Gästling Edwin vor einigen Tagen zugeschickt hatte. Das Schloß war von der sogenannten Sempronius-Gebirge aus aufgenommen und zeigte im Vordergrund vier wohlbekannte Gestalten: die Gräfin Cornelia, Edwin, Comtesse Olga und den Leutnant von Schelling, der also wieder einmal dort zu Besuch gewesen. Die junge Comtesse machte ein ziemlich verdrossenes Gesicht. Holm Schubart entsann sich, wie außerordentlich sympathievoll die haust-versehrten Augen Olgas ihn angeschaut, und empfand eine Art Mitleid mit dem glänzenden Offizier, der es trotz aller Bemühung nicht fertig brachte, etwas Sonnenchein über dieses Antlitz zu gießen.

Ein paar Minuten lang gab sich Holm Schubart dem Reiz der Erinnerung hin, die ihm die Tage von Walportshäusern magisch vergoldete.

Alle kleinen und großen Fatalitäten jener Epoche waren vergessen; nur das Schöne und Lockende stand ihm vor Augen: der stolze gothische Bau mit seinen köstlichen Räumen, der unvergleichliche Park, die weiten wipfelreichenden Forste...!

Und nun ersafte ihn ein plötzliches Heimweh nach Sonne und Luft, ein Verlangen nach der Natur, die ihm während der letzten Arbeitswochen fremder und fremder geworden. Die Umgebungen Grünstadts waren von großer Lieblichkeit; das Josephinegebölz mit seiner eben-unipommenen Burg-ruine in seiner Art sogar großartig. Seit jenem Sonntag jedoch war er nicht mehr hinausgekommen, wie er denn überhaupt die Familie Hartwig nur noch einmal auf ihrem Sonntagsausflug begleitet hatte, aus Gründen jener verstandesklugen Erwägung, die sich gestern so ziemlich erfolglos erwiesen hatte. Sein Leben spielte sich recht im engsten Zirkel ab. Tage gab es, wo er nicht weiter kam, als nach dem Garten der Buchhardtschen Viehwirtschaft...!

Wie anders war das in seiner Jugend gewesen, in jenen glücklichen Zeiten, da er sich ganze Nachmittage bis in die sinkende Nacht hinein draußen umhergetrieben, auf jeden Vogel gelauscht, nach jeder Wolke geblickt und sein schönheits-trunkenes Auge satt geweidet an den bläulichen Linien des Horizonts! Das Josephinegebölz und die Burgruine! Dort an die buchemundebenen Böschungen, an den geborstenen Turm, wo man die Aussicht über das ganze Grünstädt Thal bis fern ins Gebirge hatte, knüpften sich seine tollsten Reminiszenzen! So frei und sorgelos war er zu dieser Zeit, so ganz und gar nicht von schwerwiegenden Problemen gefoltert, so völlig hingegeben an die Stimmung des Augenblicks! Und eine freundliche Kameradin hatte er damals, die sein Herz nicht in Unruhe und Pein versetzte, wie Grete Hartwig, sondern ihm fast wie ein jüngerer Freund erschien, mit dem er getrost über alles und jedes geklärt hätte...! Die ganze Last seiner Aufgabe überkam ihn jetzt mit erschreckendem Druck; die Kindheit flieg vor ihm auf in dem unvergleichlichen Glanz ihrer Morgenröthe, das ewig beflagte und ewig verlorene Paradies...!

Er stützte den Kopf in die Hand. Das Bild von Schloß Walportshäusern, auf das er den Blick heftete, war ihm längst wie in Grau zerflossen. Er sah von der Wölbung der Burg-ruine ins Stränktädt Thal hinab...! Der Fluß zog sich in silberstrahlenden Windungen fern durch's Gelände, die Wälder standen so herrlich und hoch, und neben ihm flüsterte eine Stimme wie aus dem Traum erwachend: „Holm! Die Umjel! Dort auf der Weismustsefer!“

Und wie ihm das Wort jetzt im Ohre klang — so lebhaft, daß er es beinahe in Wahrheit zu hören glaubte — da legte sich eine bebende Hand leise auf seine Schulter. Diese Hand war Wirklichkeit, kein bloßes Erinnerungsbild. Er schrak nicht zurück. Neben ihm stand eine Mädchen-gestalt in schwarz-grünem Hauskleid, ein hochrotes Tuch um den Kopf, das olivengrüne Antlitz bleicher und fahler als je: die Bäckerleone...!

(Fortsetzung folgt.)

**Kirchennachrichten.**

Am Sonnabend, den 15. Septbr.: Abendmahls-gottesdienst (11 Uhr): Wiffenzpred. Abtrichs. Abendmahls-gottesdienst (8 Uhr): Pastor Wilkens.

**Anzeigen.**

**Untergenossenschaft „Bümmerseder Marsch.“**

Das Herauschaffen einiger Kubitmir Sand aus dem Bülcker in der Warbenburg Marsch soll am **Sonnabend, den 15. d. W.**, nachmittags 4 Uhr, an Ort und Stelle aus- verhandelt werden.

Annehmer wollen sich bei der Schloße das- selbst einfinden.

**Der Vorstand. Wilkens.**

**Wieselfiede.** Zur Ausverhandlung der Arbeiten zur Herstellung des **Chaussee- dammes** von Griffoede (Oelzenhof) bis zur Gemeindegrenze gegen Aue wird nochmaliger Termin auf

**Dienstag, den 18. Sept. d. J., nachm. 2 Uhr,** an Ort und Stelle angelegt.

Es ladet ein **Der Gemeindevorstand. G. Tapfen.**

**Verheuerung.**

**Zwischenahu.** Die zu **Specken** be- legene, 3 St. von den Heuerleuten **D. Fried- richs** und **J. Friedrichs** bewohnt werdende **Ahlers'sche**

**Heuerstelle**

soll mit Antritt zum 1. November d. J. in 2 Abteilungen auf mehrere Jahre anderweit verheuert werden.

Heuerliebhaber wollen sich baldigst bei dem Unterzeichneten melden. **J. G. Hürichs.**

**Jemgum.** Weiland Herrn Grundbesizers **W. G. Feenders** zu **Bingumgafte** Erben wollen am

**Dienstag, den 18. d. W., nachm. 3 Uhr,** beim Plagegebäude zu Bingumgafte in Dfriesland:

**20 Stück ausgezeichnete Milch- kühle,**

**2 Stück Jungvieh und 1 fette Kuh,**

**1 6jährige trächtige Stute, 1 Hengst-Enterfüllen und 1 Hengst-Saugfüllen**

auf Zahlungsfrist öffentlich meistbietend ver- kaufen lassen.

**Käufenvort,** beebigter Auktionator.

Eine in der Nähe hiesiger Stadt an be- leibter Straße belegene

**Befizung.**

bestehend aus einem herrschaftlichen Wohn- hause, Lust-, Obst- und Gemüsegarten, sa- mte Ländereien, zur Gesamtgröße von 12 ha 63 ar 94 qm, habe ich mit Antritt auf den 1. Mai t. J. unter der Hand zu verkaufen.

Reflektanten wollen mit mir in Unterhand- lung treten.

**Odenburg. W. Köhler.**

**Geheilt**

werden **offene Veinschäden, Krampfaber- geschwüre u. Hautkrankheiten** nach lang- jähriger Erfahrung von **J. G. Reeve, Seide i. Hofst.**

**Immobil-Verkauf.**

**Elsfleth.** Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf der dem Lehrer a. D. **Heinrich August Feste** in **Dremen** und seiner Ehe- frau dabeihit gehörigen **Immobilien**, als:

1. das in **Elsfleth** an der Grünensstraße belegene **Wohnhaus** nebst **Stall** und **Garten**, groß 6 ar 18 qm,

2. die am **Moorriemer Kanal** und an der **Wurpstraße** belegenen **Ländereien**, groß 5 ha 20 ar 75 qm,

ist **dritter und letzter** Verkaufstermin auf **Sonnabend, den 22. Sept. d. J., mittags 12 1/2 Uhr,**

im Sitzungszimmer des Großherzoglichen Amts- gerichtes in **Elsfleth** angelegt.

Das Wohnhaus ist zu 3 Wohnungen ein- gerichtet, gut erhalten, und ist der Garten mit vielen Obstbäumen bestanden. Das Immobilien eignet sich insbesondere für jemand, der Milch- wirtschaft betreiben will, jedoch auch zu jedem anderen Geschäftsbetriebe.

Die Ländereien sind in 3 Kämpen belegen, 2 Weidekämpen (beste Fettweiden) und 1 Heu- landskamp (Sielland).

Es wird noch bemerkt, daß bei annehmbarem Gebote unbedingt der Zuschlag erteilt wird.

**Hr. Schröder.**

**Zwischenahu.** Der während des Sommers bei mir in Stellung gewesene **Maschinenist** (Holländer) sucht zum 1. Oktober d. J. Stellung. Derselbe besitzt gute Zeugnisse und kann jede Maschine bedienen.

**S. van der Bee, Kapitän.**

**Madort.** Empfehle meinen angekauften **Ober** zum **Deuten. Johansen.**

**Hausverkauf.**

Wegen Verlegung seiner Privatwohnung in das Geschäftshaus in Bremerhaven will Herr **Bankier Wolff** sein in **Lehe** an der Langen- straße Nr. 107 belegenes **zweistöckiges Wohn- haus** mit Hintergebäude, Auffahrt u. großem Garten, am

**Sonnabend, den 15. Septbr. 1894, abends 8 Uhr,**

im Gasthause des Herrn **W. Adrian** („Im Deutschen Hause“) zum Antritt auf 1. Janr. 1895, event. sofort, öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen.

Das Haus eignet sich sowohl als Privat- haus wie zu jedem beliebigen Geschäft. Ein **früherer Termin findet nicht statt**, da der Zuschlag sofort erteilt wird. Bei konve- nientem Käufer genügt eine Anzahlung von einigen Tausend Mark.

**Lehe, 4 Septbr. 1894.**

**W. Flor, beed. Aukt.**

**Prima westfälischen Rindschmitz- schinken** im ganzen und im Anschnitt empfiehlt

**Frau Kusmann, Haarenstr. 19.**

Schmitz'sche **Cervelat** und **Wackwurst**, sowie **Kochmettwurst** empfiehlt

**Frau Kusmann, Haarenstr. 19.**

**Vollsaftigen Rahm- und holskeinsden Käse** empfiehlt

**Frau Kusmann, Haarenstr. 19.**

**Zu verkaufen** ein noch gut erhaltenes **Fahrrad** (Rover mit Voltreifen) für 100 **M.**

**Carl Felsenfeld, Badbergen.**

**Sude.** Für die Erben der weil. **Claus Galbas** zu **Vintel** kommt am **Sonntag, den 15. September, vormittags 10 Uhr,** in Amtsgerichtslokale Vlt. II zu Delmenhorst die zu Vintel belegene **Wiese**, groß 2 Hektar 47 Ar, ferner der **Kläverkamp**, groß 5 Hektar 56 Ar, zum 2. Male zum öffentlichen Verkaufsaussatz.  
Der Zuschlag wird wahrscheinlich erfolgen.  
**G. Saverkamp.**

**Aufforderung.**  
Alle, welche Forderungen an mich oder die **Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft** in **Bremen** — an Letztere für hiesige Anlage geleistete Arbeiten — zu haben glauben, eruche ich um gefl. sofortige Einreichung spezifizierter **Rechnungen.**  
**Joh. Hunicke,**  
Linden-Allee 43.

Als ganz besonders preiswert empfehle einen kräftigen feinschmeckenden  
**Guatemala-Kaffee,**  
à Pfd. 130 Pfg., bei mehreren Pfunden à 125 Pfg.  
Dieser Kaffee ist stets frisch gebrannt vorrätig.  
**Fr. Schauenburg.**

**Neu! Neu!**  
**Futterzubereitungs-Maschinen**  
wie: **Häfel-Maschinen, Schrot-Quetsch-Mühlen, Möbensneider,** in großer Auswahl und bester Konstruktion am Lager. Preise billigt.  
**Oldenburg.**  
**M. L. Reyersbach,**  
Special-Maschinen-Geschäft.

**J. Völlner's**  
weltberühmte  
**Rheumatismus-Watte**  
seit 1855 im Handel, bestbewährtes Mittel gegen alle Arten **Erfältungen**, als: **Lähmungen, Gesichtschmerzen, Sehschwäche** u. dergleichen vielfach empfohlen. Original-Packete à 50 Pfg. und 1 M.  
Zu haben in **Oldenburg** und Umgegend bei **Aug. Wöter**, Hoflieferant, woselbst Prospekte gratis verteilt werden.  
**Alleiniger Fabrikant W. Völlner, Hamburg.**

**M. L. Reyersbach,**  
Oldenburg i. Gr.,  
empfiehlt **Decimalwaagen** mit Zug, geeicht, zu folgenden denkbar billigsten Preisen:  
100 kg 200 kg 300 kg 400 kg 500 kg Trgrkr.  
16 M 17 M 18 M 23 M 29 M.  
Geeichte Gewichte billigst.  
**Haftede.** Zu verkaufen ein **Kamp**, genannt **Brandstump, Ackerland**, und den nebenan liegenden sog. **Stroht** zu **Hofemost**, groß 32 Scheffelant.  
Kaufliebhaber wollen sich an mich wenden.  
**Fr. Peters,** Knooßstraße.

**Laake's**  
**Patent-Acker-Eggen,**  
die besten der Gegenwart, erfordern bei größter Arbeitsleistung die geringste Zugkraft; passend für jeden Boden und jede Arbeit.  
30,000 Satz sind zur größten Zufriedenheit der Besitzer geliefert.  
**Kein Stopfen! kein Schleppen!**  
Jede Egge auf Probe!  
**Oldenburg. M. L. Reyersbach.**

**Prompt Reell Billig**  
wird **Feder** bedient,  
der seine Annoncen bei **Haasenstein & Vogler A.-G.** Annoncen-Expedition in **Hamburg**, bestell.  
Kosten-Voranschläge u. Zeitungs-Cataloge stets gratis u. franco.  
Bei entsprechenden Aufträgen **höchste Rabatte**

**Haarfärbemittel**  
v. **Rob. Hoppe**, Halle a./S., echt braun u. schwarz; unschädlich, à Fl. M. 1.25 u. 2.50 empf. **L. Fasch**, Drogerie, Staustr. 7.  
**Wollgarn,**  
nur anerkannt gute, haltbare Ware.  
**W. Weber**, Langestr. 86.  
**Dorf.**  
Trotz schweren Vat- u. Grabatorf empfiehlt **M. G. Köster**, Bahnhofspratz 1.  
Zu verkaufen ein **Haus** mit 2 Scheffell. großem Garten für 8800 M durch **G. Sübben**, Rüstftr., Haarenschtr. 26.

Echte **Franfurter Würste** trafen ein.  
**Joh. Bremer.**  
Zu vermieten 3 **Stüde Ackerland** auf mehrere Jahre. **2. Kirchhofstr. 2.**  
**Haftede.** Zu verk. **25,000** sehr schöne **Wurstprädel** unter meiner Nachweisung.  
**F. Reimke.**

**Die neuesten Kleiderstoffe**  
für die  
**Herbst-Saison**  
von den billigsten bis zu den elegantesten Artikeln in den neuesten **Melangen** und **Carro's** u., einfarbige Stoffe in allen Farben-Neuheiten mit dazu passenden **Verfähen**,  
**Regenmäntel**  
in allen Formen und größter Auswahl trafen soeben ein und empfehlen solche zu den billigsten Preisen.  
**A. G. Gehrels & Sohn.**

**Ein Vergleich**  
überzeugt Jeden, dass das  
**Aachener Tuch-Versand-Haus,**  
**Herzberg & Co. in Aachen 16.**  
die billigste und beste Bezugsquelle ist für garantiert gediegene, deutsche und englische **Tuch, Kammgarn- und Cheviot-Stoffe.** Unübertroffene Auswahl. Versand jeden Maasses an Private.  
Man verlange portofreie Musterzusendung.

**Mütter** habt Mitleid! Schlechte scharfe **Augen** machen die **Haut** der Kinder **rauh, rissig und rauh.** Ueberwacht die **Kinderhuden.** **Sorget** dafür, daß dort keine andere **Seife** zur **Berwendung** kommt als die von **Kinderärzten** wegen ihrer **Milde** empfohlene **Doering's Seife** mit der **Eule.** Diese **Seife** thut dem **Kind** wohl, verursacht kein **Brennen**, kein **Jucken**, kein **Spannen**, und **kostet** überall nur **40 Pfg.**

**Prompt Reell Billig**  
wird **Feder** bedient,  
der seine Annoncen bei **Haasenstein & Vogler A.-G.** Annoncen-Expedition in **Hamburg**, bestell.  
Kosten-Voranschläge u. Zeitungs-Cataloge stets gratis u. franco.  
Bei entsprechenden Aufträgen **höchste Rabatte**

**Haarfärbemittel**  
v. **Rob. Hoppe**, Halle a./S., echt braun u. schwarz; unschädlich, à Fl. M. 1.25 u. 2.50 empf. **L. Fasch**, Drogerie, Staustr. 7.  
**Wollgarn,**  
nur anerkannt gute, haltbare Ware.  
**W. Weber**, Langestr. 86.  
**Dorf.**  
Trotz schweren Vat- u. Grabatorf empfiehlt **M. G. Köster**, Bahnhofspratz 1.  
Zu verkaufen ein **Haus** mit 2 Scheffell. großem Garten für 8800 M durch **G. Sübben**, Rüstftr., Haarenschtr. 26.

**FELS VOM ZUM MEER**  
Modernste u. vornehmste Halbmonatschrift in glänzender, feinerer Ausstattung und mit hochschönlamm literarischem Inhalt. **Wannener erster Nummer** u. **Unübertroffen** sind die **schönen Kunstbelegten** und **bunten Textbilder**, von **feinem Bild** die in **farbigem Quadratschnitt** angelegten **Titelbilder**: Eine **Postkarte** um die **Welt**.

**Wittmund.** Für mein **Mode- und Manufakturwaren-Geschäft** suche ich zum **1. Oktober** oder **später** einen **fixen Verkäufer** mit **guten Zeugnissen.**  
**H. F. Steinmeyer.**  
**Zwischen a. h. u.** **Mehrere Frauen und Mädchen** können in meiner **Konfektionsfabrik** noch für **längere Zeit Arbeit** finden. **Anmeldungen** sofort erbeten.  
**G. Saborst.**  
Eine **erste Münchener Exportbier-Brauerei** sucht für ihre **bestrenommierten Biere** für **Oldenburg** und **Umgegend** einen **tüchtigen Vertreter.**  
Offerten unter **C. 5139** an die **Expedition** d. **Bl.** erbeten.

**Barghorn** bei **Nastede**. **Gesucht** ein **Zimmergeselle** auf **dauernde Arbeit.**  
**H. Ahrens**, Zimmermstr.  
**Oversten.** **Gesucht** 2 **tüchtige Zimmergehilfen** oder **Bantischler.** **Willy. Mehrens.**  
Ein **17jähriger Jüngling**, **gewandt** und **anständig**, **Sohn** **respektabler Eltern**, **sucht** **unabhängiger** zu **sofort** oder **balddmöglichst** eine **Stelle** als **Kellnerlehrling.**  
Sehr **gef.** **Offerten** unter **E. H. 18** an die **Exped.** d. **Bl.** erbeten.

**Dressfien** b. **Berne.** **Gesucht** zum **1. Nov.** ein **Müllergeselle.** **H. C. Remann.**  
Für **einen 12jährige Knaben** wird ein **passendes, gut erhaltenes Fahrrad** zu **kaufen** gesucht. **Offerten** mit **Preisangabe** unter **A. B.** an die **Exped.** d. **Bl.** erbeten.  
Ein **junger Mann** **sucht** **pr. Nov. d. J.** **Stellung** in einer **Landwirtschaft** als **Volontär**, am **liebsten** auf der **Geest.** **Salär** nach **Ueberkunft.**  
**H. Gasselhorst**, Rüstftr., **Kl. Kirchstr. 9.**

**Calif. Portwein**  
\* **Marsala** \*  
à 1,20.  
\* **Runge & Doden, Leer.**  
**Niederlagen** in **Oldenburg:** **L. Fasch, Joh. Vog;** in **Zwischenah:** **G. Wachtendorf u. Justus Fischer;** in **Nordenstr.**: **H. W. Wentz.**  
**Kaufe** u. **tausche** alle **Sorten alte Briefmarken:** **Columbus-Marken** von **1 bis 50 Ct.**, große **Auswahl** in **allen ausländischen Marken;** **ferner Cigarren** u. **Cigaretten**, **beste Marken**, bei  
**L. Schorch**, Kurwischstraße 1a.

**Fleischzwieback** für **Hunde**, **bestes Futtermittel.** **Kurwischstraße 1a.**  
**Berlbohnen**  
kauft jedes **Quantum** zu **hohen Preisen**  
**F. Bruns**, Wallstraße 25.  
**Blumenzwiebeln.**  
Echte **Haarlemmer Jacinthien, Tulpen, Crocus** u. s. w. **empfehle** in **schöner kräftiger Ware** **Verzeichnisse** **Joh. Mehrens,** **kostenfrei!**  
**Oldenburg, Langestr. 89.**  
Zu **verkaufen** ein **Haus** an der **Haarenschstraße** mit **sehr großem prachtvollem Garten**, **worin viele Obstbäume** u.  
**G. Sübben**, Rüstftr., Haarenschstr. 26.  
Zu **belegen** und **anzuleihen** **gesucht.**  
**Anzuleihen** **gesucht** auf **gleich** gegen **sichere Hypothek** **7-8000 M.**  
**G. Remmen**, Bergstr. 5.

**Wohnungen.**  
Für **2 junge Leute**, welche im **nächsten Winter** die **Baugewerkschule** in **Oldenburg** **besuchen** wollen, **suche** ich **eine Stube** nebst **Kammer** zu **mieten.** **Offerten** erbitte **baldigst.**  
**Antt. Claus** in **Jade.**  
Auf **1. Novbr. d. J.** ist an einer **lebhaften Straße** eine **voranschätlich gute**, **neueinzu-richtende** **Gastwirtschaft** zu **mieten** ev. zu **kaufen.** **Offerten** unter **J. K. Nr. 220** sind an die **Expedition** dieses **Blattes** **abzugeben.**  
**Oversten.** Zu **vermieten** zum **1. Novbr.** eine **Wohnung.** **Prinzessimweg 177.**

**Vakanzen und Stellengesuche.**  
**Quakenbrück.** **Gesucht** auf **sofort** ein **tüchtiger Seilergeselle** auf **dauernde Arbeit.**  
**G. Schagemann jr., Seiler.**

**Offerten** unter **C. 5139** an die **Expedition** d. **Bl.** erbeten.  
**Barghorn** bei **Nastede**. **Gesucht** ein **Zimmergeselle** auf **dauernde Arbeit.**  
**H. Ahrens**, Zimmermstr.  
**Oversten.** **Gesucht** 2 **tüchtige Zimmergehilfen** oder **Bantischler.** **Willy. Mehrens.**  
Ein **17jähriger Jüngling**, **gewandt** und **anständig**, **Sohn** **respektabler Eltern**, **sucht** **unabhängiger** zu **sofort** oder **balddmöglichst** eine **Stelle** als **Kellnerlehrling.**  
Sehr **gef.** **Offerten** unter **E. H. 18** an die **Exped.** d. **Bl.** erbeten.

**Dressfien** b. **Berne.** **Gesucht** zum **1. Nov.** ein **Müllergeselle.** **H. C. Remann.**  
Für **einen 12jährige Knaben** wird ein **passendes, gut erhaltenes Fahrrad** zu **kaufen** gesucht. **Offerten** mit **Preisangabe** unter **A. B.** an die **Exped.** d. **Bl.** erbeten.  
Ein **junger Mann** **sucht** **pr. Nov. d. J.** **Stellung** in einer **Landwirtschaft** als **Volontär**, am **liebsten** auf der **Geest.** **Salär** nach **Ueberkunft.**  
**H. Gasselhorst**, Rüstftr., **Kl. Kirchstr. 9.**

**Dressfien** b. **Berne.** **Gesucht** zum **1. Nov.** ein **Müllergeselle.** **H. C. Remann.**  
Für **einen 12jährige Knaben** wird ein **passendes, gut erhaltenes Fahrrad** zu **kaufen** gesucht. **Offerten** mit **Preisangabe** unter **A. B.** an die **Exped.** d. **Bl.** erbeten.  
Ein **junger Mann** **sucht** **pr. Nov. d. J.** **Stellung** in einer **Landwirtschaft** als **Volontär**, am **liebsten** auf der **Geest.** **Salär** nach **Ueberkunft.**  
**H. Gasselhorst**, Rüstftr., **Kl. Kirchstr. 9.**

**U**nterricht in **Musterzeichnungen** u. **Zuschneiden** nach **leicht faßlicher Methode** erteilt **Cäsarine Ahrens, Friedensplatz 1.**  
**Junge Mädchen** **gesucht**, dieselben können das **Schneiden** **unentgeltlich** **erlernen.**  
**Amalie Hoffmann**, Achternstr. 39.

**Ver eins- und Vergnügungs-Anzeigen.**  
**Hotel z. deutschen Kaiser.**  
**Mittwoch:**  
**Großes Frei-Konzert,**  
wogu **freundlichst** **einladet** **H. Voigt.**  
**Extra** sein **Doornlaet-Drän**, sowie **hiesige Biere.** **D. D.**

**Osternburger Schützen-Verein.**  
Die **geehrten Mitglieder** **unseres Vereins**, welche sich an **der am Sonntag, den 16. September**, stattfindenden **Fahnenweihe** des **seit** **kurzen** **neu** **gegründeten Zwischenahner Schützenvereins** **beteiligen** wollen, werden **gebeten**, sich **am Sonntag** **Vormittag** **11 1/2 Uhr** **an dem Bahnhof** **einzufinden.**  
Um **rege Beteiligung** **bittet**  
**Der Vorstand.**

**Marine-Verein.**  
**Monatsversammlung**  
**Donnerstag, den 13. September**, **abends 8 1/2 Uhr**, bei **Ditmanns**, **Achternstraße.**  
**Tagesordnung:**  
1. **Aufnahme** **neuer Mitglieder.**  
2. **Rechnungsablage.**  
Um **zahlreiches Erscheinen** **wird** **freundlichst** **gebeten.**  
**Der Vorstand.**  
**Gellenerdeich.** **Sonntag, den 16. Sept.:**  
**Ball,**  
wogu **freundl. einladet** **Joh. Saverkamp.**